

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

138 (23.5.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-816918](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-816918)

Ich möchte an dieser Stelle den Herren der Reichsbahn, in erster Linie ihrem genialen Chef Dr. Dornmüller, danken, daß sie nicht mit halben Hefen gekommen sind, sondern ein großes Problem großzügig angefaßt und seine Durchführung nun sicherstellen.

Die Stadt erhält damit ein vorbildliches Verkehrsnetz von Schnellbahnen, die die ganze Umgebung mit dem Zentrum verbinden werden. Es wird dann möglich sein, in wenigen Jahren aus dem inneren Stadtkern die Trambahn zu entfernen und damit vielen Straßen eine größere Ruhe zu geben, als es heute der Fall ist. Ich möchte dabei gleich bemerken, daß es natürlich in den nächsten Jahren in einigen Straßen vorübergehend etwas unruhig zugehen wird. Das haben andere Großstädte auch mitmachen müssen.

Es wird also in der oder jener Straße, in der die Untergrundbahn gebaut wird, eine gewisse Unruhe auf vielleicht ein Jahr geben, aber das muß in Kauf genommen werden, um 500 oder 1000 Jahre Ruhe zu haben! (Allgemeine zustimmende Seufzer.) Ich habe dabei übersehen, daß bei Beginn der Summe unserer Wähler ohne Berücksichtigung sich mit dieser Unruhe abfinden wird. Im übrigen haben wir etwas ähnliches ja schon erlebt, als das Haus der Deutschen Kunst fundiert wurde und dort 1600 Wohnplätze eingeräumt werden mußten. Es war dort auch so unruhig, wie Sie es hier gleich hören werden (erneute Seufzer). Wäre das damals am Anfang vielleicht der Kopf geschüttelt und einigen war es höchst unangenehm, aber ich glaube, es gibt heute keinen Münchener mehr, der nicht stolz wäre auf sein Haus der Deutschen Kunst!

Wir haben diese Verkehrsaufgaben der Stadt nunmehr entschlossen eine großzügige Lösung zugeführt, und so weit kennen Sie mich: Was hier angefangen wurde, wird auch fertiggestellt! (Langanhaltende Beifalls- und Jubelgeräusche.)

Spätestens in fünf bis sechs Jahren wird diese Aufgabe restlos gelöst sein. München wird dann ein hervorragendes Verkehrsnetz für den Massenverkehr besitzen und vor allem eine Reihe gewaltiger Bahnanlagen, an der Spitze den neuen großen Zentralbahnhof, sein eigen nennen können.

Das selbe, was hier geschieht, wird auch Berlin erleben, und ich möchte wünschen, daß die beiden Städte in einen ersten Wettbewerb einreten in dem Sinne, daß die eine versucht, die andere in der Erkenntnis der Notwendigkeit der gestellten Aufgaben zu überreffen.

Die Lösung der Verkehrsaufgaben ist der erste Grund für die großen Arbeiten, die besonders in Berlin, in München und in Hamburg in Angriff genommen worden sind.

Der zweite Grund ist folgender: Es war bisher in den deutschen Ländern so üblich, daß jeder baute, wie und wo er bauen wollte. Dadurch entstanden jene Verwirrungen in der Gesamtschau der deutschen Städte. Glauben Sie, daß jemals eine Subwogstraße entstanden wäre, wenn man es damals den Münchener Rägern und den sonstigen Anstiftern der Stadt freigestellt hätte zu bauen, wie sie wollen? Große Bauleistungen sind immer nur durch eine einheitliche Planung entstanden, und die sollte es auch heute wieder werden. Alle Bauaufgaben, seien es nun die des Reiches, der Länder, der Gemeinden, von Verschönerungsgesellschaften oder Privaten, werden in einer einheitlichen Planung niedergelegt, und zwar unter Berücksichtigung des gesamten Stadtbildes, der Interessen der Städte und ihres Verkehrs und vor allem auch der ästhetischen Erfordernisse und Bedürfnisse.

Im besten Alter

Lebenszeit und Leistungsfähigkeit

Ein „Menschenalter“ berechnen wir gewöhnlich auf 30 Jahre. Diese Auffassung von der „Lebenserwartung“ des Menschen geht wohl auf die Tatsache zurück, daß die alten Römer — und auch noch die Menschen späterer Jahrhunderte — durchschnittlich nur 29 Jahre alt wurden. Dieser Angabe haften freilich ein kleiner Schönheitsfehler an: Wir wissen, daß berühmte Römer, wie etwa Cato, wesentlich älter geworden sind, daß Julius Cäsar 66 Jahre erreichte, und daß der „Senat“, die oberste Behörde des republikanischen Rom, ausdrücklich ein „Alter der Alten“ war, wie der Name besagt. Zweifellos hat die außerordentlich große Kindersterblichkeit früherer Zeiten zu der Errechnung eines Menschenalters auf 30 Jahre geführt.

Der große deutsche Arzt Hufeland hat um 1800 festgestellt, daß jedes Lebewesen von Natur fünfmal so lange leben könne und solle, als es zu seiner vollen Entwicklung braucht. Demgemäß müßten die Menschen, die doch erst etwa mit 25 Jahren „reif“ und „erwachend“ sind, normalerweise 125 Jahre alt werden. Tatsache ist jedoch, daß zu Hufelands Zeit die durchschnittliche Lebenserwartung nur etwa 35 Jahre betrug. Erst in den letzten fünf Jahrzehnten ist es der ärztlichen Fürsorge gelungen, das von den meisten Menschen erreichte Lebensalter beträchtlich heranzuführen: Man kann heute rechnen, daß die Menschen in den europäischen Kulturstaaten, namentlich in Deutschland, 60 Jahre alt werden.

Viele wollen nun darin keinen Fortschritt sehen. Sie sprechen von vorgerücktem Alter, von einer Herabminderung der Leistung; ja, es ereignen sich leider Fälle, daß Angestellte mit bereits 40 oder 45 Jahren nicht leicht auf einem angenehmen Arbeitsplatz unterzubringen sind. Manne hätte sie für überaltert. Dieser trigen Annahme können zahllose Gegenbeispiele vorgehalten werden, die Geschichte kennt eine ganze Reihe berühmter, sogar noch im hohen Greisenalter leistungsfähiger, ja schöpferischer Männer.

Das Sudetendeutchtum befundet seine Volkstreue

Zuwachs von über 44 v. H. für die Sudetendeutsche Partei

Prag, 22. Mai.

Die erste der drei Clappen der Gemeinderatswahl ist abgeschlossen. Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen, die größeren deutschen Gemeinden umfassend, die heute zur Wahlurne schritten, sei folgende Uebersicht gegeben:

In 33 Gemeinden erhielt die Sudetendeutsche Partei 84132 Stimmen. Auf die Sozialdemokraten entfielen 10868 Stimmen. Dieses Ergebnis bedeutet ein Stimmverhältnis von durchschnittlich 88,56 v. H. aller deutschen Stimmen für die Sudetendeutsche Partei, ein unzweifelhaft glänzendes Ergebnis angesichts der herrschenden feindseligen Lage. Es bedeutet dies gegenüber den in diesen Gemeinden bei den Parlamentswahlen im Jahre 1935 für die Sudetendeutsche Partei gezählten 58221 Stimmen einen weiteren Zuwachs von nicht weniger als 44,5 v. H. In den erwähnten 33 deutschen Gemeinden wurden außerdem noch 4266 kommunistische und 17892 tschechische Wählerstimmen gezählt. Es ist ein Beweis, daß das Volk trotz aller Furchtsicherungsversuche tschech geliebt ist. Die Wahl ist aber auch ein folger Beweis für die Volkstreue der Sudetendeutschen, die gewiß in der Weltöffentlichkeit, und so wird auch in dieser Stadt nun bekannt.

Es kommt hier noch eine planmäßige Sicherstellung jener kulturellen Bauten hinzu, die für die Erhaltung des Charakters Münchens als Kunststadt notwendig sind. Auch hier gilt der Grundsatz: Wer rastet, ruftet! Wenn Sie die neuen Arbeiten prüfen, müssen Sie zugeben, daß eine sorgfältige Verschönerung der Stadt vor sich geht. (Begeisterter Zustimmung der Münchener Bevölkerung.)

Drittens: Wir wollen, daß diese Aufgaben gelöst werden aus einem Geist heraus, der unserer Zeit entspricht, wenn unsere Zeit ist bestimmt durch die Sorge für die Zukunft des deutschen Volkes. Ich möchte, daß diese Arbeiten, die wir heute vollbringen, auch noch nach Jahrhunderten hoch genug sind. Ein paar Zahlen lassen erkennen, daß unsere Verhältnisse sich so groß geändert haben: Als die Straße Unter den Linden im 17. Jahrhundert entstand, zählte Berlin noch nicht 40 000 Einwohner, und als die Ludwigsstraße in München gebaut wurde, betrug München noch nicht ganz 70 000 Einwohner. München hat heute über 300 000 und Berlin hat über 4 1/2 Millionen Einwohner. Das soll mit keiner kommen und sagen, unsere neuen Straßen, die wir jetzt bauen, seien zu breit. Die Aufgaben, die wir heute lösen müssen, sind überhaupt nicht groß genug zu nennen?

Als Nationalsozialist habe ich mich vom ersten Tage an losgerissen von jener hinterlistigen Gesinnung, die erklärt, ein Volk, dessen Straße muß gebaut werden, aber das fessele einmal unsere Hände machen! Ich habe mich immer zu dem Grundsatz bekant: Es darf kein Problem geben, das gelöst werden muß, und das nicht wir selber lösen! (Stürmische Zustimmung.) So wird in wenigen Jahren ein neues Berlin entstehen als die Metropole des Deutschen Reiches und seiner Führung, ein neues Hamburg als eine Metropole des deutschen Handels. Es wird entstehen ein neues Nürnberg

vor allen Dingen im gesamtdeutschen Gebeite, ihr geblühendes Gedeihen wird.

Das tschechoslowakische Press-Büro gibt eine Zusammenfassung über die Wahlen in Prag und 17 Gemeinden in der nächstgelegenen Wahlkreis der Sudetendeutchtums bestätigt wird. In Böhmern wählten 63 tschechische und 32 deutsche Gemeinden, in Mährief-Schlesien 43 tschechische und 16 deutsche Gemeinden, in der Slowakei im ganzen 31 Gemeinden. In 77 Gemeinden, für welche die Wahlen ausgeschrieben waren, entfielen diese auf die Parteien auf eine einheitliche Wählerliste und auf die Verteilung der Mandate geeignet hatten.

Der erste Uebersicht zeige, so schreibt das tschechoslowakische Press-Büro, daß die Einstellung der Wählerliste im tschechischen Lager durch Neugierde und Bekanntheit der Wähler, aber aller tschechischen Parteien charakterisiert sei. Grundzüge der Veränderungen würden jedoch durch die Wahl in den deutschen Gemeinden zu bezeichnen sein. Hier traten die Folgen der Bereinigung der ehemaligen aktivistischen Parteien, des Bundes der Landwirte und der Deutschen Christlich-Sozialen mit der Sudetendeutschen Partei deutlich in die Erscheinung.

Als einziger Konkurrent gegen die Sudetendeutsche Partei, heißt es in der Meldung des Press-Büros, wählte die Partei der Deutschen Sozialdemokraten, deren Wähler aber geschickt wurden.

Moskau an drei Stellen

Subawetz, 22. Mai. Der rechtsradikale „Uj M a q a b a r i k“ schreibt, die letzte Hoffnung derjenigen, die auf eine Weltrevolution hinarbeiteten, sei die Entfaltung eines gesamt europäischen Brandes. Die Hand Sowjetrusslands arbeite in Spanien, in Frankreich und in der Tschechoslowakei. Würden die tschechischen Teilensowjetrusslands erhalten, so würde die sudetendeutsche Frage und überhaupt das tschechoslowakische Problem auf friedlichem Wege erledigt werden können und wir wären auf dem Wege der Lösung bereits vorgerückt. Sowjetrussland aber, gerade mit allen Mitteln internationale Beeinträchtigungen an. Die europäischen bürgerlichen Großmächte würden einst hinter bezogen müssen, daß sie zumruft auf einem organischen Faktor der europäischen Politik machten.

Aufstand in Mexiko

Mexiko-Stadt, 23. Mai.

Entgegen allen Erwartungen und Versicherungen hat General Cedillo mit seinen Agitatoren im Staate San Luis Potosi einen Aufstandsbewegung gegen die Regierung Cardenas unternommen. Die ersten Geschehnisse, die Artillerie und Luftwaffe eingriffen, haben stattgefunden. Die Streife gegen die Lage mit Ruhe an und zweifelnd nicht, daß Präsident Cardenas sie meistern wird.

Mexiko-Stadt, 23. Mai.

(Gelter Rundfunk) Nachdem der frühere General Cedillos die Bayern zum Widerstand gegen die Regierung

Cardenas aufgerufen hat, haben sich bereits 30 000 Soldaten zwischen Mexiko und San Luis Potosi in der Nähe von Rio Verde am Sonnabend nachmittag gegen 300 Rebellen vorzogen, von denen 15 000 am Platze blieben und fünf gefangen wurden. In der Nähe der Station Manuel aufstehen Monterrey und Tampico wurde in einem Bauernhaus eine Aile mit Dynamit gefunden. Eine größere Gruppe von Rebellen wurde dort erfolgreich bekämpft, wobei deren Anführer getötet wurde. Zahlreiche weitere Asten mit Bomben und Munition wurden danach erbeutet. Die Verkehrsstraßen in Mexiko sowie die telegraphischen Verbindungen sind völlig in den Händen der Regierung.

als die große Beifläche der nationalsozialistischen Bewegung, und es wird entstehen ein neues München als die große deutsche Kunststadt und Hauptstadt unserer Partei der nationalsozialistischen Erhebung.

Vorgerichtetweise habe ich gleich in die Städte angefangen, damit sich keiner belagern kann, es gelte bei ihm etwas Besseres! Nein, jeder muß sich sagen: Wenn es die anderen anhalten, werden wir es auch können. Wer sich velleicht betreffen fühlen sollte, weil er eine Dampfmaschine über etwas Ähnliches, dem sei gesagt: Mein lieber Freund, das klingt noch ganz anders, wenn du darauf stehen oder da unten arbeiten müßtest. Wenn das tausende deutscher Arbeiter machen, wirst du das auch ertragen können.“ Es dauert fünf, sechs Jahre zusammen und in jeder Straße höchstens ein Jahr, allein — und dann ist das Werk geschaffen, auf das die Generationen stolz sein werden, und das die großen Schöpfungen unserer schönen Stadt erst recht zur Wirkung kommen lassen wird.

Wenn wir nun mit dieser gewaltigen Arbeit beginnen, dann erkennen wir immer wieder, daß das alles ja nur möglich ist, weil die gewaltige Kraft eines 75-Millionen-Volkes dahinter steht. Nicht Berlin baut Berlin, nicht Hamburg baut Hamburg, nicht München baut München und nicht Nürnberg baut Nürnberg, sondern Deutschland baut sich seine Städte, seine Höhen, seine Stoszen, herrlichen Städte.

Und deshalb denken wir in dieser Minute alle wieder an unser Deutschland, dem wir ergeben und dem wir verschrieben sind mit Leib und Seele. Und damit soll im Gedanken an Deutschland auch diese Arbeit beginnen. Wüdigst schichten, tauchen und trachten die ersten Rammhämmer. 21 Wählerstimme erhoben. Mit den nationalen Wählern fand die Partei ihren Ausklang. Wiederrum von dem tosenden Jubel der Münchener Bevölkerung begleitet, verabschiedete sich der Führer und verließ die Stätte seiner Feier, die von nun an die Stätte freudiger Arbeit für die Zukunft und die Schönheit Münchens sein wird. Ein Akt, der

Fahrt nach Worpsswede

Von Feino Korte

Der Motor brummt. Der Nebel weht in Fetzen über die Straße. Es ist kurz nach Mittag. Wiesen dehnen sich; mitten hindurch schlängeln Sandwege. Virenen stehen in kleinen Gruppen. Manchmal auch unterreden ein paar kräftige Stämme die Eichen zu beiden Seiten der Straße; verloren, schwermütig hängen ihre Zweige im Nebel. Bauerngehöfte tauchen auf und verschwinden. Schafställe unter dunklen Zannen, Wälle, auf denen Träucher sich zwerghaft festklammern. Jungbuck graß auf den Weiden. Eine Virenenallee verflucht ihre Nester zu feinstem Füllgran.

Der Nebel vertieft sich langsam. Ein einsamer Wagen auf hügeligem Feld ragt als Schattenriß vor dem heller werdenden Himmel.

Und der Freund sitzt am Steuer, sieht nichts von alledem. Sein Auge beobachtet den entgegenbrausenden Verkehr: große Lastzüge und Personenautos. Dazwischen ein halberdener Aderwagen, dessen Pferde dampfen, und dessen Äußerer blaue Rauchwolken in die Luft bläst. Feinad und Korte sind beide für die Kunst der Fahrt nach Worpsswede bekannt. Ein gewiss gab der schwedische Naturforscher und Arzt Karl von Linné sein berühmtes leibensbildendes „System der Natur“ schon mit 23 Jahren heraus. — Als aber Graf Zeyher im 1887 dem König von Württemberg seine Denkschrift über die verkehrstechnische und militärische Bedeutung lenkbarer Luftschiffe überreichte, war er bereits 49 Jahre alt, und erst mit 61 Jahren konnte er an die Verwirklichung seiner Idee in der Praxis denken.

Kant veröffentlichte sein Hauptwerk, „Kritik der reinen Vernunft“, mit 57 Jahren, während Leopold von Ranke seine berühmte Weltgeschichte sogar erst mit 80 Jahren begann und noch vor seinem Tode im 91. Lebensjahr vollendete.

Manche behaupten, daß Mathematischer und Physiker den Grund zu ihren Systemen zwischen 25 und 30 legen. Das mag eine Regel sein; aber sie hat zweifellos sehr viele Ausnahmen: Als Max Planck 1900 die Quantentheorie begründete, war er mit 42 Jahren immerhin schon im reiferen Alter, und Thomas Edison hat bekanntlich seine ersten großen Teil seiner epochemachenden Erfindungen erst nach dem mittleren Lebensjahre gemacht, wenn ihm auch so bedeutsame Entdeckungen wie der Phonograph oder die Kolbenzündlampe mit 31 bzw. 32 Jahren gelangen. Bis zu seinem Tode im 84. Lebensjahr war er unermüdet und erfolgreich tätig.

Humboldt hat sein großes Werk „Kosmos“ überhaupt erst mit 76 Jahren in Angriff genommen und nach vierjähriger Arbeit vollendet. — Gewiß gab der schwedische Naturforscher und Arzt Karl von Linné sein berühmtes leibensbildendes „System der Natur“ schon mit 23 Jahren heraus. — Als aber Graf Zeyher im 1887 dem König von Württemberg seine Denkschrift über die verkehrstechnische und militärische Bedeutung lenkbarer Luftschiffe überreichte, war er bereits 49 Jahre alt, und erst mit 61 Jahren konnte er an die Verwirklichung seiner Idee in der Praxis denken.

Kant veröffentlichte sein Hauptwerk, „Kritik der reinen Vernunft“, mit 57 Jahren, während Leopold von Ranke seine berühmte Weltgeschichte sogar erst mit 80 Jahren begann und noch vor seinem Tode im 91. Lebensjahr vollendete.

Manche behaupten, daß Mathematischer und Physiker den Grund zu ihren Systemen zwischen 25 und 30 legen. Das mag eine Regel sein; aber sie hat zweifellos sehr viele Ausnahmen: Als Max Planck 1900 die Quantentheorie begründete, war er mit 42 Jahren immerhin schon im reiferen Alter, und Thomas Edison hat bekanntlich seine ersten großen Teil seiner epochemachenden Erfindungen erst nach dem mittleren Lebensjahre gemacht, wenn ihm auch so bedeutsame Entdeckungen wie der Phonograph oder die Kolbenzündlampe mit 31 bzw. 32 Jahren gelangen. Bis zu seinem Tode im 84. Lebensjahr war er unermüdet und erfolgreich tätig.

Humboldt hat sein großes Werk „Kosmos“ überhaupt erst mit 76 Jahren in Angriff genommen und nach vierjähriger Arbeit vollendet. — Gewiß gab der schwedische Naturforscher und Arzt Karl von Linné sein berühmtes leibensbildendes „System der Natur“ schon mit 23 Jahren heraus. — Als aber Graf Zeyher im 1887 dem König von Württemberg seine Denkschrift über die verkehrstechnische und militärische Bedeutung lenkbarer Luftschiffe überreichte, war er bereits 49 Jahre alt, und erst mit 61 Jahren konnte er an die Verwirklichung seiner Idee in der Praxis denken.

Komponisten wie Händel und Verdi haben wertvolle Werke noch mit 70 und 72 Jahren komponiert; seinen „Hofello“ komponierte Verdi sogar erst mit 80. — Michelangelo aber malte noch im 89. Lebensjahr emsig an seinen gewaltigen Wandbildern, und Tizian, der mit 75 Jahren eine neue Entdeckung nahm, hätte velleicht noch mit 100 Jahren Meisterwerke geschaffen, wenn ihm nicht im 99. die Pest den Pinsel aus der Hand gerissen hätte.

Mögen die Genannten — Ihre Reihe bestanden sich unvorher erweitert — Heroen an Schöpfungen und Lebenskraft gewesen sein; sicher ist, daß der Mensch in dem Alter, das er dann ärztlicher Kunst heute erreicht, nicht vorzeitig verbraucht sein muß.

Wemten liegt hinter uns. Die Virenen werden häufiger, sie geleiten uns in die Schwermut der Moore, durch Dörfer mit winzigen Gassen, über Brücken mit weißgemalten Geländern, auf denen Kinder lachen mit strohblonden Haaren und weißen Strümpfen. Ihre Kleider aus grobem Stoff wehen im Wind; alle tragen sie die bunten glühende Schönheit der Moore und Kanäle, der Wälder und des endlosen düstigen Himmels.

Zuwellen schlurft ein Mütterlein über die Straße, geträumt von Jahren, ihrer Hütte zu, deren Strohdach der Erde entwächst, massig, von Säulen überwacht. Die Fenster blinken.

Dann taucht der Wehrberg auf. In weit ausschweifender Kurve steigt er aus dem Moor... gleitet zurück — wie eine riesige Woge, wie eine Wandlerdüne, die das Meer zurückstößt, das hier vor Fabrikräusen rauschte und brandete. Die Höfen düstern. Licht, das durch hängende Virenenzweige bricht, tropft über den Weg. Wir steigen zum Berg hinauf, die sandigen Virenenwege entlang, an Höfen vorbei. Bessere Häuser liegen inmitten der dünnen Wälder. Die junge Saat zittert im Wind; ringsum leuchtet das Grün, frisch und bündig. Es ist ostentivill. Wetterlorenen liegt dieser flied Erde, vom Moor bewacht, von den Höfen, den immerwährenden Winden. Oben auf der Höhe, die den Wind in das Land freit, über das Feldwach der Röhre hinweg, stehen zwei Reihen junger Vogelbeerbäume. Wir werden ganz still.

Alles für die Kunst

Feinad und Korte sind beide für die Kunst der Fahrt nach Worpsswede bekannt. Ein gewiss gab der schwedische Naturforscher und Arzt Karl von Linné sein berühmtes leibensbildendes „System der Natur“ schon mit 23 Jahren heraus. — Als aber Graf Zeyher im 1887 dem König von Württemberg seine Denkschrift über die verkehrstechnische und militärische Bedeutung lenkbarer Luftschiffe überreichte, war er bereits 49 Jahre alt, und erst mit 61 Jahren konnte er an die Verwirklichung seiner Idee in der Praxis denken.

Manche behaupten, daß Mathematischer und Physiker den Grund zu ihren Systemen zwischen 25 und 30 legen. Das mag eine Regel sein; aber sie hat zweifellos sehr viele Ausnahmen: Als Max Planck 1900 die Quantentheorie begründete, war er mit 42 Jahren immerhin schon im reiferen Alter, und Thomas Edison hat bekanntlich seine ersten großen Teil seiner epochemachenden Erfindungen erst nach dem mittleren Lebensjahre gemacht, wenn ihm auch so bedeutsame Entdeckungen wie der Phonograph oder die Kolbenzündlampe mit 31 bzw. 32 Jahren gelangen. Bis zu seinem Tode im 84. Lebensjahr war er unermüdet und erfolgreich tätig.

für alle Zeiten eingetragen sein wird in die Geschichtsbücher der Hauptstadt der Bewegung und damit in die Rangstufen des nationalsozialistischen Zeitalters, hat sein Ende erreicht.

Eine „Helventat“?

Spannerische tschechischer Soldaten auf deutschem Boden Berlin, 22. Mai. Nach einer Mitteilung des Gendarmen-Regiments Kommandos Mitteloberrhein am Sonntag zwischen 12 und 14.10 Uhr tschechoslowakische Soldaten auf deutschem Gebiet die von Verhaftung über die Tscheche auf das tschechoslowakische Gebiet führende Holzbrücke zu sprengen versucht. An verschiedenen Stellen der Brücke wurden 10 Kilogramm Nitrotrinitrotol in Büchsen zu je 1/2 Kilogramm angebracht. Der Sprengstoff war bereits mit Zündschnüren versehen. Der Versuch wurde durch die Anwesenheit zweier deutscher Grenzbeamten verhindert, bei deren Entkommen die tschechoslowakischen Soldaten über die Grenze flüchteten. Die Sprengladung ist noch auf der Brücke montiert.

Das tschechoslowakische Press-Büro meldet: Das Deutsche Nachrichten-Büro verbreitete am Sonntag spät nachts die Meldung von einem Zwischenfall an der tschechoslowakisch-deutschen Grenze in Südmähren, wonach tschechoslowakische Soldaten die Sprengung einer Brücke über die Thaba versucht haben sollen. Zu dieser Nachricht bemerkt das tschechoslowakische Press-Büro auf Grund einer amtlichen Untersuchung folgendes: Tschechoslowakische Soldaten haben tatsächlich versucht, am Sonntag über die Brücke auf deutsches Gebiet hinüberzugehen, keineswegs aber in der Absicht, die Brücke in die Luft zu sprengen. Als sie die deutschen Zollwachen entdeckten, flüchteten sie. Ein Soldat ließ seine Kappe auf deutschem Gebiet zurück. Die tschechoslowakischen Militärbehörden haben die Angelegenheit gleich nach Bekanntwerden dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten mitgeteilt und diesen Lebergriff untergeordneter Organe verurteilt. Der Minister des Auswärtigen, Dr. Krofta, hat sich noch am Sonntagvormittag bei dem deutschen Gesandten in Prag einführlich, bevor noch der deutsche Gesandte von diesem unheimlichen Zwischenfall informiert war.

Die Verhaftung hat einen Fehler, sie sagt nämlich nicht, was eigentlich die Tschechen auf deutschem Boden wollten, und wäre ihr Ausgangswort als harmloser Spätkriegsgewinn zu bezeichnen, warum sollen sie denn aus als Grenzübertritte erscheinen? Das schlechte Gewissen läßt also nur eine Schlussfolgerung zu: Der „amtliche“ Bericht stimmt nicht.

Die Obduktion der Opfer von Eger verfohlen

Prag, 22. Mai. Die Obduktion der Leichen der bei der Unruhen in Eger getöteten Soldaten und Wunden war am Sonntag 9.30 Uhr angelegt. Die Obduktion wurde jedoch auf Montag oder Dienstag verschoben, offenbar da eine Gerichtskommission aus Prag herbeigeholt werden soll. Von tschechen Seite wird gefordert, daß ein deutscher Arzt hinzugezogen wird.

Ein Zwischenfall

Schwer brüht die Luft im über den Gärten von Jaroslaw Selo. Väterchen Jar ist in seinem Arbeitszimmer in dem schwehren, eigenen Heimlich eingekerkert. Sein Schwärzen ist das einzige Geräusch, das den großen Raum erfüllt. Im Vorraum sitzen, nahe dem offenen Fenster, dessen Vorhänge ein leichter Luftzug bewegt, Sonja und Anna Fedorowna, zwei hübsche, junge Hochadeln, Emig bewegen sie die hölzernen Strickmatten und erzählen flüsternd vom letzten Hofball. Da — leise nähern sich unter dem Fenster Tritte; voll Neugier fügen zwei Augenpaare vorhin. Sacht legen sich nun zwei Hände auf die Brust. Sonja unterbricht mit Milde einen Aufschrei, dann folgt die Kopfbedeckung eines Offiziers der kaiserlichen Garde, und endlich schaut das jugendliche Gesicht des Junkers Milutom lachend ins Zimmer. Anna Fedorowna, die Ältere, legt vorsichtig den Zeigefinger an den Mund und macht mit einem Blick nach dem Nebenzimmer, aus dem das Schwärzen Väterchens vernommen ist, „Pst!“ Milutom verneigt, aber der Anblick der zwei hübschen, jungen, strahlenden Hochadeln, die Stelle des Junkers, seine überprübelnde Jugend — all das mochte wohl seinem Liebermum zum Schäumen gebracht haben: Zudem er den beiden eine verleierte Fußhand zwirft, springt er in den Garten zurück und ruft aus Leibeskräften: „Luska — a!“ — den Ruf der Wachen in die Stille des Julitags.

Erstreckt entfällt den Damen das Stridengrad. Leichenblau hält Sonja die Hand auf das hochende Herz. Im Nebenzimmer postert der Leichenfuß zu Boden, auf den Korridoren eilen schwere Schritte, mit lautem Krachen schiebt die Tür des Arbeitszimmers auf. Während mit der linken Hand das in die Stirn gefallene Haar zurückstreift, sieht Väterchen Jar da, aus seinem Mittagsschlummer aufgeschreckt. „Wer hat hier geklopft, he?“ Zitternd stehen die Soldaten da. Beide schweigen. Da öffnet sich die Vorzimmertür, und herein flüchtet Oberst Kuschkow, der Befehlshaber der Leibwache, Oberleutnant Kuschkowski und Haupt-

Die Westmächte sind bemüht

Englischer und französischer Schritt in Prag

London, 22. Mai. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind in Fortsetzung der Versuche, eine Entspannung der gegenwärtigen Lage herbeizuführen, in Prag dringende Anstrengungen gemacht worden, um die britische und französische Regierung unabhängig voneinander erhoben worden, um eine friedliche Regelung der tschechen Tschechenfrage zu erreichen.

In französischen politischen Kreisen stellt man in den Abendstunden des Sonntag eine wesentliche Entspannung der Lage fest. Man kann sich offenbar in diesen Kreisen ebenfalls nicht des Eindrucks entziehen, daß es nur der vorüberlichen Disziplin und der Weisheit der tschechen Tschechen Bevölkerung zu verdanken ist, wenn die Wahlen ohne ernsthafte Zwischenfälle verliefen. Man betont jedoch gleichzeitig, daß diese Lage nach wie vor eine ununterbrochene Aufmerksamkeit erfordere. Besonders erwähnt man die diplomatischen Bemühungen der Westmächte in Prag. Man will übrigens in diesen politischen Kreisen wissen, daß in Prag neue Schritte unternommen würden, um

der tschechoslowakischen Regierung den Rat zu geben, „den Substanzverlusten so rasch wie möglich wett zu machen.“ Die Sonntagabend-Wörter zeichnen allgemein, daß die Verhandlungen in der Tschechoslowakei in Ruhe und Disziplin vor sich gingen, daß keinerlei neue Zwischenfälle vorgekommen seien, und sie beurteilen insofern die augenblickliche Lage mit etwas mehr Optimismus und Sachlichkeit als am Sonntagabend. Es spiegelt sich gleichzeitig die diplomatische Aktivität, die sowohl im „Daily Express“ als auch im „Foreign Office“ herrscht, in den Abendzeitungen wieder.

„Nicht Englands Sorge!“

London, 23. Mai. Die Londoner Sonntagspresse bringt Spalten über Spalten zur Lage in der Tschechoslowakei. Besonders ausführlich werden die Vorgänge der letzten 24 Stunden in der konservativen, der Regierung nahestehenden „Sunday Times“, welche, deren Korrespondent schreibt, daß die britische Regierung sehr besorgt ist. Im Foreign

Office habe man bis in die späten Abendstunden beraten. Lord Halifax werde mit dem französischen Botschafter Corbin zusammenzutreffen, sobald dieser nach London zurückgekehrt sei. Im übrigen habe dessen Vertreter Cambon am Sonntagabend zweimal im Foreign Office vorgeprochen. Das Blatt erklärt an anderer Stelle, in London sei man auch sehr unzufrieden über die Rolle, die Polen in der Krise spiele. Am antilichen Kreisen sei getrieben die Art und Weise, wie die tschechoslowakische Regierung sich um friedliche Verhandlungen bemüht habe, warm bedauert worden. Man sei aber besonders verstimmt über die Antwort der Substanzverlusten auf eine Einladung zu offiziellen Verhandlungen. Gleichzeitig hätten die Substanzverlusten über dieses, um Zwischenfälle hervorzuufen (1).

Der konservativen „Observer“ berichtet aus Wien, deutschstämmige Referenten seien nicht einberufen worden, weil die tschechoslowakische Regierung das nicht wünschte nicht mochte. In vielen Teilen der Tschechoslowakei sei es für die Deutschen gefährlich geworden, sich auf den Straßen zeigen zu lassen. In Wien seien deutsche Kinder von halbblutigen Tschechen auf dem Schulwege angegriffen worden. Kurz darauf habe man alle Schulen geschlossen.

Das „Northwestern“ „Sunday Dispatch“ schreibt, es handele sich in der Tschechoslowakei nicht um Englands Sorgen. England könne und müsse sich herausdrücken.

Letzte Rundfunkmeldungen

Die Lage in China

Shanghai, 23. Mai. (Kraftsende des DNB). Aus den zahllosen Gefechtsmeldungen der letzten Tage kristallisiert sich ein neuer Abschnitt in den Kämpfen um die Lungghai-Bahn heraus. Nach allem scheint die letzten Kämpfe die Operationen gegen Hanfau einzuleiten, dessen Eroberung nach Erklärungen des japanischen Oberbefehlshabers Hata eine beschlossene Sache ist. Das nächste Operationsziel der Japaner ist die Befestigung der Stadt Tschinghien, wo sich die Befestigung-Hanfau-Bahn und die Lungghai-Bahn kreuzen. Alle Ortschaften auf diesen Eisenbahnstrecken sind bereits schweren Luftangriffen ausgesetzt. Am Sonntag kamen die japanischen Verbände von Südbahnen her bereits bis auf 100 Kilometer an die Stadt heran, gleichzeitig rücken sie an der Lungghai-Bahn auf zu.

Die Schlacht um die Lungghai-Bahn selbst löst sich immer mehr in zahllose Teilschlachten gegen die verstreuten oder durchbrochenen chinesischen Einheiten auf, die bis in Divisionsstärke selbstständig operieren. Es sind vor allem Einzel- und kleine Einheiten, die aus der japanischen Umklammerung nach Westen hin durchbrechen sind und den Anschluss an die chinesischen Hauptkräfte längs der Befestigung-Hanfau-Bahn suchen. Um Rückentzettel für die Operationen gegen Hanfau zu erlangen, ist daher vor allem eine Säuberung der Gegend südlich der Lungghai-Bahn notwendig.

Bergweilige Gegenangriffe der Roten

Salamanca, 23. Mai. An der katalanischen Front wütheten die nationalen Truppen verheerend mit großen Erfolgen vorgetragenen Angriffe der Roten. Die Roten sind besonders in der Gegend von Tempe sehr schwere Verluste. Um Wü-

thung die Saluquer griffen die Roten mit Unterstützung von 30 sowjetrussischen Tanks einen nationalen Brückenkopf an. Die Nationalen gingen mit unübertrefflichem Kampfeifer gegen die Tanks mit Benzinflammen und Handgranaten vor und zerstörten 12 von ihnen. Der Feind ließ 350 tote zurück. An anderen Stellen verloren die Roten bei ihren Gegenangriffen zahlreiche Tote und Gefangene; so wurde an einer Stelle eine ganze feindliche Kompanie abgefangen. An der Front zwischen Caslelon und Teruel hält das stürmische und schnelle Wetter immer noch an, doch zeigen die Anzeichen ihre Öffnung im Abschnitt Corbalan fort und erobernen wichtige feindliche Stellungen.

3,45 Milliarden Dollar für Arbeitsbeschaffung

Washington, 23. Mai. Der Budgetausschuss des Senats hat am Sonntag die bereits vom Abgeordnetenhaus angenommene Regierungsvorlage genehmigt, die über 3 Milliarden Dollar zur Stämpfung der Wirtschaftskrise durch Arbeitsbeschaffung, wie öffentliche Bauarbeiten usw., vorseht. Der Ausschuss erhöhte jedoch den Gesamtbetrag um 200 Millionen auf insgesamt 3 Milliarden 450 Millionen Dollar.

Abwehrschritte gegen die Teilung Palästinas

Jerusalem, 23. Mai. Mehrfache Gerüchte, wonach die britische Regierung die Teilung Palästinas und die Errichtung des Jüdenstaates endgültig beschlossen habe, veranlassen religiöse und wirtschaftliche Kreise Jerusalems, Abwehrschritte einzuleiten. Der Hauptvorsitzende der arabischen Sache ist der Vorsteher der El-Azhar-Moschee. Die Forderung, die Palästinafrage endlich im arabischen Sinne zu lösen, wurde in diesen Tagen auch von dem aus der Strafrevolution

bestimmten obersten Scheich der Schiiten, Raschid Alqatiba, erhoben, der im Namen aller Ulemas an den König von England und den britischen Gesandten in Bagdad telegraphierte. Für den Fall einer Nichtlösung im arabischen Sinne drohte er mit der Proklamierung des heiligen Krieges in der gesamten mohammedanischen Welt. — Raschid Alqatiba unterzeichnete auch die Proklamation gegen England zu Beginn der Strafrevolution.

Die gleich nach Abschluß der englisch-italienischen Verhandlungen hatten bekanntlich auch der Herrscher des Jemen Zaidin und die arabischen Könige Ibn Saud und Ghazi sich mit einem Memorandum zugunsten der arabischen Sache in Palästina an die britische Regierung gewandt. Dabei nahmen sie Bezug auf die Intervention der arabischen Könige zugunsten Englands im Palästina-Konflikt vor zwei Jahren und erinnerten daran, daß damals der Araber in Palästina englische Einflüsse und Gerechtigkeit verprochen worden sei.

Im Ganzen und Wollen hatten gegen die Teilungsvorstellungen der Tschechoslowaken an den Grenzen protestiert. Darauf antwortete Prag, es handele sich nur um die Sicherstellung der Ruhe im Innern des Landes.

Für Raucher Chlorodont beseitigt Zahnbelag und hält den Atem rein

mann Zischerle. Wie begoffene Vögel stehen sie vor dem wütenden Jaren, der sie anfährt: „Ich will wissen, wer hier geklopft hat! — Du meldest mir den Schuldbigen beim Abendtrapp, Brüderchen Kuschkow...“ Und mit einem Fußtritt schiebt die Tür zu Väterchens Arbeitszimmer wieder zu. Nur langsam weicht die Schreckensstarrung aus dem Gesichtern. „Wer war es denn, Sonja Borowitsa?“ Sonja schweigt und schüttelt unwillig die Schultern. Ebenso antwortet Anna Fedorowna auf die geflüsterte Frage des Obersten. Sie verraten ihn nicht, den freudlichen Burschen, den sie beide heimlich lieben. Niedergeschlagen verlassen die Offiziere den Raum.

Väterchen Jar hat sich wieder in seinem Arbeitsstuhl niedergelassen. Normalerweise umfängt ihn die Wärme und Stille des Julnachmittags. Sein Horn legt sich. Er gähnt, sich behaglich lehnd. Dieser neigt sich die Stirn auf die vor ihm liegenden Staatspapiere, die Arme beugen sich darüber, und bald zittern die Kassenflügel unter erneutem Schnarchen.

An der Nachstube aber geht inzwischen eine Art von Schimpfereien und Drohungen auf Offiziere und Mannschaften nieder. „Das sage ich dir, Brüderchen Kuschkowski, und dir Zischerle, wenn wir den Hebelstiel nicht erwischen, dann ist uns Schicksal oder gar die Schießselber sicher! Beim Abendtrapp muß der Schuldige gefunden sein!“ Einer nach dem andern wird vorgekommen. Das ganze Regiment ist alarmiert. Stunde um Stunde verrinnt, Wache von Angschweiß sind schon geflossen; in der Nachstube herrscht eine Luft vom Erstickten, — doch der Schuldige findet sich nicht. Die Mannschaften jähren vor der zu erwartenden Arnte. Lähmende Sorge und Verzweiflung lastet auf des Jaren Betregiment. Unberechenbar sind des Allgemeinen Launen, der im Augenblick jedoch im Mittagsschlummer sich süßen Träumen hingibt, derweil der wirklich Schuldige, der Junker Milutom, bei der kleinen Katscha am Samowar sitzt, seinen Streich erzählt und lustiges Gelächter das kleine Zimmer erfüllt. Anna Kuschkowa, die Frau Oberst, hat inzwischen auch von dem Vorfalle und der Be-

drängnis ihres Gatten gehört; ihr kommt ein rettender Gedanke. Jwan, der Bursche des Obersten, ist ein zwar etwas beschränkter, aber treuer Mensch. Er soll die Not meistern. „Jwan“, sagt sie zu ihm, „wirst du dir hundert Rubel verdienen?“ — „Hundert Rubel?“ Jwan nickt das Herz. Hundert Rubel! „Mittleren Anmuths scherst wohl?“ — „Wirklich, Jwan, ich meine es ernst. Du kannst dir hundert Rubel verdienen, — wenn du zum Väterchen Jar heute abend sagst, daß du „Luska-a!“ gerufen hast!“ Jwan ist rot und blaß vor Erregung. Er soll hundert Rubel erhalten, nur weil er dem Väterchen Jar sagt, daß er „Luska-a!“ gerufen habe? Wie oft ist er nicht selbst damit auf Wache angereufen worden. „O, Anna Kuschkowa, hundert Rubel? Ich werde noch mehr dafür tun!“

„Auch — wenn dir dann Väterchen Jar fünfzig Stochlöcher geben läßt?“ — „O, Mittleren Anmuths, selbst für hundert Stochlöcher, — hundert Rubel!“ Freudig eilt die Frau Oberst zu ihrem Gemahl. Flinker brüht sich der in der Nachstube, — neben ihm in Angst und Sorge die Offiziere. Ein Bild des Jammers. Erkaunt haben sie die Köpfe, als Anna Kuschkowa eintritt. „O, Jwan Kuschkow, — ich habe ihn — den Schuldigen!“ Als hätten sich plötzlich eiliche Dolche in ihr Stichtisch gebohrt, — so springen die Offiziere auf. „Anmuths — wirklich? — Du hast ihn gefunden? Wer ist es? Schnell! Sag es doch!“ „Das kann ich dir nur schnell sagen, Väterchen!“ Zitternd vor freudiger Erregung, folgt der Oberst seiner Frau in das Heim. „O, Jwan Kuschkow, — ich habe ihn — den Schuldigen!“ Als hätten sich plötzlich eiliche Dolche in ihr Stichtisch gebohrt, — so springen die Offiziere auf. „Anmuths — wirklich? — Du hast ihn gefunden? Wer ist es? Schnell! Sag es doch!“ „Das kann ich dir nur schnell sagen, Väterchen!“ Zitternd vor freudiger Erregung, folgt der Oberst seiner Frau in das Heim. „O, Jwan Kuschkow, — ich habe ihn — den Schuldigen!“

„Hundert, Väterchen, nur hundert!“ „Schön, also hundert Rubel! Und dafür wirst du dem Jaren sagen, daß du heute „Luska-a!“ gerufen hast? Ich gebe dir noch fünfzig Rubel dazu!“

Um sechs Uhr steht das Regiment angetreten. Das lähmende Entsetzen des Nachmittags ist gewichen. Aber noch lastet schwer die aufgestandene Angst auf Offizieren und Mannschaften. Unberechenbar ist Väterchen Jar. Dem armen Jwan ist die Arnte gewiß, wenn nicht gar Spießrutenlaufen. Bedrückt irren die Augen zum Eingang der kaiserlichen Gemächer. Oberleutnant Kuschkowski, Hauptmann Zischerle und Leutnant Kuschkow haben auch noch ihrerseits dem braven Jwan je fünfzig Rubel verprochen.

Da öffnet sich die Tür des kaiserlichen Gemachs, Väterchen Jar hat gut geruht, — er ist in besser Laune. Ein Leidensummens, nähert er sich seinem Regiment, um den Tagesrapport entgegenzunehmen. Beim Anblick des Obersten Kuschkow erinmert er sich plötzlich des Zwischenfalls am Nachmittage. Er schreit auf ihn zu, klopf ihm auf die Schultern und fragt: „An, Brüderchen, hast du den Schuldigen gefunden? Dann laß ihn einmal vortreten!“ Alter Jwan richtet sich nun auf Jwan, der sorglos, voll Freude über die zu erwartenden Rubel — ohne Furcht wegen der drohenden Arnte — aus dem Gemach vortritt. Väterchen Jar geht auf ihn zu, bleibt vor ihm stehen, schaut in das breite, einfache, treuerliche Bauerngesicht und sagt: „Woh du hast die gute Stimme gehabt! Und nach kurzer Pause, sich an den Obersten wendend: „Laß ihm dafür hundert Rubel auszahlen, Brüderchen Kuschkow!“ In besser Laune nimmt der Jar den Rapport entgegen.

Das Geklop

ein Schauspieler farrte. Der Kollege trat zu ihm. „Ich sehe Sie oft mit einer Zigarettenspitze unter dem Arm. Ich fürchte, Sie rauchen zu viel, Herr Clemens.“ „Ach, nein“, entgegnete Mark Doan, „das ist es nicht. Aber ich gieße wieder um.“

Als Zeitungsjournalist in San Francisco hatte Mark Doan zu Anfang seine rofigen Tage. Einmal fuhr ihn ein Kollege, wie er, eine Zigarettenspitze unter dem Arm, auf der Straße in

Fernruf 2121

CAPITOL

Sophne

UND DER

DIPLOMAT

KARIN HARDT
GERDA MAURUS
HANS NIELSEN
KARL SCHONBOCK

Ein F.D.F.-Film der UFA nach dem gleichn. Roman v. Fritz v. Wodtke
Ein Filmdokument deutscher, vollendeter Tanzkunst ist diese von Freude an der Kunst und am Leben, von der Lust und dem Schmerz der Liebe getragene Filmschöpfung!

Ufa-Wochenschau - Kulturfilm
Ab heute bis einschl. Himmelfahrt
Täglich 4, 5.30, 8.15 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen



Schuppenflechte

Viele Kranke, selbst Jahrzehntelange sind ich werden in kurzer Zeit durch ein etw. Mittel heilt. Fragen Sie an, ich schreibe Ihnen an, was das Mittel heißt, d. d. Apoth. zu bestehen ist und was als Gehalt aus Deutschland schreiben.

Platzangebote bitten
Edwin Müller, Hirschfeld, St. Abt. Heilmittelvertrieb.

Handwerksarbeit ist doch d. Beste
Sofas, Couches, Matratzen - Reparaturen auch.
Peter Voigt, Lange Str. 38, Hint.

Cyfel-Simonsine, 12 Ritter, um ein Ganomag, Hager, Cabrio, zu verk. Schöne, Hauptstraße 45, Telefon 4854.

Verkaufsstoffen mindern!

Das Fabrikat verbessern, Umsatz erhöhen: Das A und O jeder Geschäftsfunk. Je hygienischer Ihre Kundenwerbung, um so schneller kommen die ausgegebenen Gelder in Form von Käufen zu Ihnen zurück. Werden Sie billig und konsequent durch die Anzeige. Ihr Werbemittel:
Oldenburger Nachrichten

Sommerhaus

in den fl. Osenbergen, 20 Min. vom Bahnhof Sandrup, geräumig, 4 Zim., Küche, gr. Veranda, zu verk. Angeb. unter D 987 an die Geschäftsstelle d. Blattes.



Oldenburgisches Staatstheater

Telephon 4095

Montag, 23. 5., 20-22½: Einmaliges Gastspiel Die 8 Griefseiten in „Gute Besserung“ Preisgruppe I

Dienstag, 24. 5., 20-22½: A 32, Erbauungsführung Das schöne Abenteuer Preisgruppe II

Mittwoch, 25. 5., 15½-17½: Robinson soll nicht sterben Preisgruppe III

20-22½: Ady II B Der Troubadour Preisgruppe I

Donnerstag, 26. 5., 20-23: Ueber Anrecht Monika Preisgruppe I

Freitag, 27. 5., 20-22½: C 32 Das schöne Abenteuer Preisgruppe II

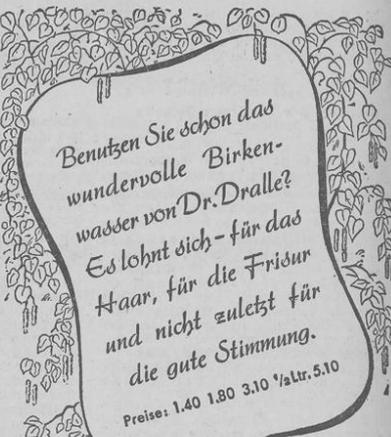
Sonntag, 28. 5., 20-22½: Niederdeutsche Bühne Für de Katt Preisgruppe III

Sonntag, 29. 5., 20-23: Mania Preisgruppe I

• Veranstaltungsrang der D 50 % Ermäßigung

Trinkt „Vorläufer“

Zu verk. ca. 2000 alte Dachpappnen, r. ein Verb. ein Ofen. Nachfragen Hauptstraße 33.



Benutzen Sie schon das wundervolle Birkenwasser von Dr. Dralle? Es lohnt sich - für das Haar, für die Frisur und nicht zuletzt für die gute Stimmung.

Preise: 1.40 1.80 3.10 1/2ltr. 5.10

Dralle

Parfümerie

Bruchleidende

Das seit 25 Jahren erprobte patentierte „Spranzband“ (Mahnartigung) hält repon. Brüche ohne Feder, ohne Gummiband und ohne Schmerzen zurück. Pelotten sind zum Verstellen und auch auswechselbar. Kein Druck auf Kreuz, daher Zug und Nacht tragbar und sehr zuverlässig. Viele Dankschreiben. Bruchbandagen schon ab 15,-. Sehen Sie sich die Muster bei mir unverbindlich an, in: Oldenburg Bahnhofs Hotel Mittwoch, 25. Mai, von 9-6 Uhr

Gustav Thierbach, Spez.-Bandagen, Hannover, Wiesenstr. 54

Der Mensch trinkt 25 000 Liter Flüssigkeit!

Mit 70 Jahren hat man diese Menge tatsächlich geschafft. Und da soll es gleichgültig sein, was man trinkt? Bestimmt nicht! Wer ein Leben lang „Köstricher Schwarzbier“ trinkt, hat sich einen wahren Genuss geleistet. „Köstricher Schwarzbier“ ist ein seit Jahrzehnten bestmöglicher und schmackhafter Biergenuss. Wenn Sie das anhergehörliche Aroma dieses herbwüchzigen Bieres morgen kosten, wird es wohl auch Ihre tägliche Kostnahrung werden. - Generalvertreter: S. Meiners & Sohn, Oldenburg, Telefon 3954.



Wenn darf ich Ihnen Kohlen bringen? Sie werden recht und gerufen hat bedient bei Ludwig Wellhausen

Daarenstraße 61, Fernruf 814

Ohne Sonne

innerhalb 20 Minuten ein schön gebräuntes Aussehen

Die beliebte weiße Vitalis-Creme ist vorübergehend auch in einer kleineren Dose zu haben. Versuchen Sie die edite

Vitalis-Creme

Bestimmt erhältlich: Parfümerie Pape

Büfett

Eiche gepolt, 140 Zentim. breit, mit Ausschüß u. 4 Stühlen, mit Polster, zusammen 190 RM.

Deitmann, Bürgerstraße 57 beim „Lindenhof“

Fühneraugen hülfe, Nügelhürzen

de Groot, Daarenstr. 15

Werden Sie Mitglied der R 28!

Radfahrer-Verein „Sturm“ Eversten IV

Am Himmelfahrtstage:
36. Stiftungsfest
bestehend aus Radballspielen mit nachfolgendem **Festball** im Vereinslokal „Gundmähler Krug“, S. Wösten. Anfang 15 Uhr. - ¼, Mühl. Vorwärtsbindung ab Markt.

Amtliche Bekanntmachungen

Der Amtshauptmann des Amtes Ammerland

Westerheide, den 21. Mai 1938

Im Viehbestand des D. Bögel, Kartshof, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Sperr- und Beobachtungsgebiet und Schutzzone werden mit Wirkung vom 22. d. M. aufgehoben.

J. A. Franke

Wohnungs- und Stellenmarkt usw.

Verloren

Opel-Referverad
verloren. Straße Alexanderstr., Flughafen. Gea. Verlorenung abzugeben Alexanderstraße 33.

Verloren Sonnabendnachmittag Referverad für Opelwagen Continental, 4.25 mai 17, Weg Fliegerhorst Oldenburg. Weiserte, fiede, Kemels, Funder Verlobng. J. Jansen, St. d. R. Oldenburg, Fliegerhorst.

Stellen-Angebote

Männliche
Baujunge gesucht. Wöchentlich 12 RM. Heilmangel Brüderstraße 3.

Weibliche
Gefucht Hausgehilfin für ½ Tage. Schüttingstraße 9.

Ich suche zum sofortigen Eintritt eine Kontoristin und einen Laufburschen Reformhaus P. Aggemann, Gafstraße 24.

Vermietungen

M. H. Zimmer, Haarenstr 53 I.
M. Sim. s. v. Bürgerstraße 22.

Stellen-Gesuche

Afgebauter, Mitte 40er J., voll dienstl. in ungel. Privatb. bef. Aufb. beamt. sucht geeign. Stell. in Büro o. dgl. Angebote unter D 2 988 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gefucht zum 1. Juli 1938 eine erfahrene Hausgehilfin für ½ Tag. Frau Seere, Altbürgerstr. 9.

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter Alma mit Herrn Theo Logemann zeigen wir hiermit an

Georg Mönlich und Frau geb. Frels

Theo Logemann Außendeich bei Brake

Jaderberg Mai 1938

Empfang 25. Mai Empfang 29. Mai

Wir haben uns verlobt

Inge Hinrichs
Kapitän Fritz Heeren
Navigationslehrer

Oldenburg, den 22. Mai 1938

Bürgerstraße Anton-Günther-Straße

Uns wurde heute ein strammer Sonntagsjunge geboren.

Frieda und Heinrich Meiners

Oldenburg, den 22. Mai 1938

Gartenortstraße 6

Die Geburt eines gesunden Sonntagsjungen zeigen hochehrent an

Heinr. Rohse und Frau
Lulu geb. Oldigs

Oldenburg, 22. Mai 1938

zzt. Evangel. Krankenhaus

Oldenburg, den 22. Mai 1938

Seite früh entschlief sanft infolge Herzschlags meine vielgeliebte Lebensgefährtin

Frau Olga Müller

geb. Tabeiling
im Alter von 46 Jahren.
Namens aller Verwandten
Posttal Friedrich Müller

Beerdigung am Mittwoch, 10 Uhr vormittags, vom Evang. Krankenhaus aus. Trauerandacht ¼ Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige

Westerheide, den 21. Mai 1938

Seite abend 7 Uhr ist meine liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, unsere Schwägerin und Tante

Frau Helene Hollwege

geb. Lange
in ihrem 83. Lebensjahre sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bittet

Wilh. Hollwege

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags 15.30 Uhr, vom Trauerhaus, Mühlentofstraße, aus. Andacht ¼ Stunde vorher.

Am Sonnabend wurde unser langjähriges Mitglied

Georg Sünderbruch

aus unseren Reihen getiffen. Wir verlieren einen der Besten.

Deutsches Rotes Kreuz
Veretichast (m.) Oldenburg i. O.

Zur Belegung wird am Mittwochnachmittag um 3.30 Uhr vor der Glasbrücke angetreten.

Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatlischen Turn- und Sportbewegung; Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

1. Beilage der „Oldenburger Nachrichten“ • Oldenburg, Montag, den 23. Mai 1938 (Nr. 138)

Hannover 96 gegen HSV und Fortuna gegen Schalke 04

Das sind die Vorschlußrundenpaarungen um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Endspiel:

Nord- gegen Westdeutschland

HE. Nun ist alles bereit für die Vorschlußrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft, die schon am kommenden Sonntag mit den Treffen Hannover 96 gegen Hamburger Sportverein und Fortuna Düsseldorf gegen Schalke 04 an noch feststehenden Orten durchgeführt wird. Man hat also die beiden West- und die beiden norddeutschen Vertreter gegeneinander gestellt, so daß es im Endspiel einen Kampf zwischen diesen beiden Landesstellen geben wird. Zum ersten Male seit der großen Zeit des HSV und der Kieler Holsteiner wird also eine norddeutsche Mannschaft, vielleicht sogar unser Gaumeister Hannover 96, nach der deutschen „Victoria“ seine Hand ausstrecken. Das ist für uns vielleicht das vorbringslichste Ergebnis der diesjährigen Deutschen Fußballmeisterschaft: Norddeutschland hat Süddeutschland in der Hinsicht gegen den fußballstarken Westen abgelehnt.

Die letzten Gruppenspiele haben uns keine Ueberraschungen mehr gebracht, wenigstens nicht im Hinblick auf die Gruppenergebnisse selbst. Die Ergebnisse lassen vielleicht aber doch an zwei Stellen aufhorchen. Einmal ist es die erste Runde, daß Hannover 96 selbst in der Höhe des Südens gegen den 1. FC Nürnberg knapp siegreich blieb und damit seine Gruppenergebnisse auf das stärkste untermauerte, und zum anderen die Niederlage des Hamburger SV gegen die Frankfurter Eintracht mit 3:2, die damit für die im Hinspiel erlittene 0:5-Niederlage wohl Revanche nahm, den Gruppenieg der Hamburger aber keineswegs mehr anfallen konnte. Von den drei anderen Spielen war nur noch eines ausschlaggebend für die Gruppenergebnisse. Hier — es war in der Gruppe 2 — wahrte der Deutsche Meister Schalke 04 in Münster gegen den Mannheimer-Bewirger Dessau 05 ganz glänzend seine Ehre und landete den Gegner mit 6:1 im wahrsten Sinne des Wortes nieder. Damit hatte man auch nach diesem Gange und Gänge die längste Kette auf doch noch im letzten Augenblick, dann aber auch überzeugend, ihre Gruppenergebnisse unter Dach und Fach gebracht. Die beiden anderen Spiele waren von stark ungewohnter Bedeutung. In der Gruppe 3 feierte Fortuna Düsseldorf erlangerstschon den Aufsteiger Borussia Mönchengladbach den Aufsteiger Borussia Mönchengladbach 3:1. Auch ohne diesen Sieg wäre ja an der Fortuna-Meisterschaft nichts mehr zu rütteln gewesen. Dann gab es in der Gruppe 4 noch das Treffen Alemannia Aachen gegen FC

Mit neun Wienerern zur Weltmeisterschaft Deutschlands 22 Spieler sind gemeldet

Nach Durchführung der Lehr- und Probepiele gegen Aston Villa hat die Reichssportführung am Sonntag in Stuttgart die 22 Spieler benannt, die vom Reichsjahrgang Fußball beim Weltmeisterschaftsorganisationskomitee gemeldet werden. Die deutsche Auswahl setzt sich aus drei Torhütern, vier Verteidigern, sechs Läufern und neun Stürmern zusammen. Die Namen der Spieler, die in der deutschen Mannschaft um die Weltmeisterschaft kämpfen sollen, sind:

- Tor:** Buchloh, Berlin, Jakob, Regensburg, Raffl, Wien;
- Verteidigung:** Jancs, Düsseldorf, Münzenberg, Wachenberg, Schmaus, Wien, Streit, München;
- Läufer:** Goldbrunner, München, Kitzinger, Kupfer (Schweinfurt), Rod, Stoumal, Wagner (alle Wien);
- Stärmer:** Gausel, Neudorf, Gelfsch, Schalle, Fahnenmann, Wien, Lehner, Augsburg, Reumer, Pester (beide Wien), Siffing, Wadhof, Stroß, Wien, Szepan, Schalke.

Wer von diesen 22 Spielern am 4. Juni Deutschlands Farben gegen die Schweiz vertritt, wird sich erst wenige Tage vor dem Spiel entscheiden. Gestalt ist, die deutschen Fußballer an einem ruhigen, schönen Ort am Rhein zusammenzuziehen und von hier aus dann die Reise nach Paris anzutreten. Sollte Deutschland die Schweiz schlagen, kehren die Spieler wieder an den Rhein zurück, um sich in aller Ruhe auf den Zwischenrundenkampf vorzubereiten, der am 12. Juni in Wille vorausichtlich gegen Ungarn stattfinden würde. Welchen Platz die Reichssportführung als Weltmeisterschaftslager wählen wird, ob Aachen, Stuttgart, Eßlingen oder gar das Duisburger Reichsbundheim oder irgendein kleines Rheinflätschen, entscheidet sich erst in der kommenden Woche.

Hannau 93, das die Wachen ohne ihren besten Spieler, Münzenberg, austragen mußten. Sie siegen trotzdem sicher mit 2:0.

Hier die neue Tabelle:

Gruppe I:	Spieler	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Gruppe I:	Hamburger SV	6	5	—	21:5	10:2
	Eintracht Frankfurt	6	5	—	24:13	10:2
	Siegbler SV	6	2	—	4:12:18	4:8
Gruppe II:	Port. Zylinderberg	6	2	—	6	4:28
	Schalke 04	6	3	2	1	19:6
	WVfM Mannheim	6	3	2	1	15:10
Gruppe III:	Berliner SV 92	6	1	2	3	8:11
	WVfM	6	1	2	3	6:21
	Fortuna Düsseldorf	6	4	2	—	14:4
Gruppe IV:	FC Nürnberg	6	4	1	—	8:12
	WVfM Stuttgart	6	2	1	3	14:9
	WVfM Gleiwitz	6	1	1	4	9:20
Gruppe V:	Hannover 96	6	6	—	—	16:5
	1. FC Nürnberg	6	4	—	—	15:9
	Alemannia Aachen	6	2	—	—	11:17
Gruppe VI:	Hannau 93	6	—	—	—	5:16
	FC Schalke 04	6	—	—	—	5:16
	FC Schalke 04	6	—	—	—	5:16

wärts Rajensport Gleiwitz. Die Fortunen traten ohne Jancs und Wender an, spielten verhalten, da sie ja bereits Gruppensieger sind, gewonnen aber auch so mit 3:1 (0:1) Toren. Vor der Pause gingen die Schlesler in der 40. Minute durch ihren Linksaußen Fischer in Führung. Zehn Minuten nach dem Wechsel lagen die Westdeutschen durch Tore von Pizaris und Wigold aber schon 2:1 in Front. Etwa eine Viertelstunde vor Schluß erhöhte Albrecht im Rechtsfuß auf 3:1.

Hannover 96 schaltet den Club aus

Aber überlegenes Spiel der Nürnberg

Hannover gewinnt 2:1 (1:1)

Der 1. FC Nürnberg hat die geringe Möglichkeit, die sich in seinem Rückkampf gegen den HSV Hannover 96 noch bot, nicht auszuwerten können. Wiederholte Kämpfe die Mannschaft des Niederrhein-Meisters auch in Nürnberg furchlos und unerschrocken, mit dem Erfolg, daß der Club genau wie im ersten Spiel in Hannover, mit 2:1 (1:1) Toren besiegte wurde. Bei einem seit Freitag ununterbrochen anhaltenden Dauerregen waren nur 25000 Zuschauer zu diesem entscheidenden Kampf gekommen. Die Nürnberger wurden in jeder Beziehung unterstützt, denn die wenigen Anhänger der Hannoveraner kamen in dem Herkules des Stadions überhaupt nicht zur Geltung. Um so höher muß es ihrer Mannschaft angerechnet werden, daß sie nicht einen Augenblick die Nerven verlor, sondern in der entscheidenden Stunde noch Kraft genug besaß, um den Sieg herauszuholen. Die Bayern hatten nach zehn Minuten offenen Kampfes ein kares Uebergewicht. In der

Die Spiele vom Sonntag

- Länderspiel:** Schweiz—England 2:1
- Auswahlspiel:** Deutsche Auswahl—Aston Villa 1:2
- Gruppenspiele um die „Deutsche Fußballmeisterschaft“:**
 - Eintr. Frankfurt—Hamburger SV 3:2
 - FC Schalke 04—SV Dessau 05 6:1
 - Fortuna Düsseldorf—Worm. Raf. Gleiwitz 3:1
 - 1. FC Nürnberg—Hannover 96 1:2
 - Alemannia Aachen—FC 93 Hanau 2:0
- Damit sind Gruppensieger:**
 - FC Schalke, Fortuna, Düsseldorf
 - Hannover 96 und Hamburger SV.
- Um den Aufstieg zur Gauliga:**
 - WVfM Braunschweig—WVfM Woltmersh. 1:3
 - Sparta Nordhorn—Jäger 7 Bielefeld 1:3
- Um den Aufstieg zur Bezirksklasse:**
 - FC Dinklage—SuS Delmenhorst 2:21
- Freundschaftsspiele:**
 - Lufth. SV Oldenb.—Rapid Osnabr. 9:01
- 2. Kreisklasse:**
 - Kraiser SV—TuS Moberfeld 8:1
 - Viktoria Lohm.—TV Eversfen 5:5
 - Glück auf 1—Victoria 2 4:2
- Handball**
 - Um den Aufstieg zur Gauliga: Heeres-SV Oldenburg—Osnabrück 08 7:8
 - Um den Aufstieg zur Bezirksklasse: Oldenburger Tbb.—Vorwärts W'hamen 4:3

Gruppenkämpfe um die „Deutsche“ ohne Ueberraschungen

HSV verliert, aber wird Meister; Hannover, Schalke und Fortuna siegen

Erste Niederlage des HSV

Eintracht Frankfurt siegt 3:2 (1:1)

Schon nach vier Minuten führte Eintracht Frankfurt im entscheidenden Kampf gegen den Hamburger SV durch Röll mit 1:0. So weiter, und der Gruppenieg wäre vielleicht doch noch möglich geworden. Der HSV aber raubte den 10000 Frankfurter auf dem Sporfeld alle Hoffnungen, als er in der 16. Minute durch einen Fehler des Frankfurter Torwarts Panteler zum Ausgleich kam. Die Südwestdeutschen ließen schließlich zwar noch mit 3:2 (1:1), hatten auch die Genugtuung, dem HSV die erste Niederlage beigebracht zu haben, das weitestgehende bessere Torverhältnis sicherte den Norddeutschen bei Punktgleichheit aber den Gruppenergebnisse. Hoffmann brachte den HSV 2:1 in Front; Weidung gleich aus, und Schmitt schoß Frankfurt's drittes Tor.

Szepan schoß zwei Tore

Schalke schlägt Dessau 6:1 (4:0)

Im Rahmen des Kreisfestes der HSVW fanden hier die Deutsche Meister FC Schalke 04 und Dessau 05 vor 25000 Zuschauern auf dem Breiten-Platz in Münster in ihrem letzten Meisterschaftsspiel gegenüber, das die Entscheidung in der Gruppe II bringen sollte. Die Westfalen ließen sich in diesem für sie wichtigen Spiel auf nichts ein, lagen bei der Pause bereits mit 4:0 in Front und siegen schließlich unangefochten mit 6:1. Besonders erwähnenswert ist, daß Fritz Szepan sich in Münster an dem Torregen beteiligte und in jeder Halbzeit ein Tor schoß. Sontow, Zibulski, Wörtgen und Kallowitz bei Schalke und Henze und Paul bei Dessau waren die besten Spieler beider Mannschaften. Nach recht frühem Beginn der Mittel-

deutschen, die in den ersten Minuten zwei Eden erzwingen, setzt sich die spielerische Ueberlegenheit der Westfalen durch. Wörtgen erzielte in der 19. Minute das erste, Kallowitz in der 25. das zweite, Szepan in der 31. das dritte und Wörtgen in der 37. Minute das vierte Tor. Nach dem Wechsel sorgte Szepan in der 55. Minute für das fünfte und wieder Wörtgen in der 78. Minute für das sechste Tor. Erst in den letzten Minuten kommen die Dessauer mehr auf, erzwingen zwei Eckstöße und in der 85. Minute durch ihren Halbbrüder Schneider das Ehren-tor. Schalke hat durch diesen Sieg Punktabstand mit dem WVfM Mannheim erlitten, ist aber wieder das bessere Torverhältnis Gruppensieger geworden. Schalke spielte mit folgender Elf: Kallitz; Sontow, Bornemann; Gelfsch, Zibulski, Prinz; Kallowitz, Szepan, Wörtgen, Anzotta und Berg.

Auch ohne Münzenberg

Alemannia Aachen siegt 2:0 über Hanau 93

Auch ohne ihren Nationalspieler Münzenberg gelang Alemannia Aachen, das letzte Meisterschaftsspiel gegen den Tabellenletzten Hanau 93 mit 2:0 (2:0) zu gewinnen. Das Spiel brachte nur mäßige Stürmerleistungen und wurde in der 40. und 48. Minute durch Tore von Genzjes und Rande entschieden. Auf beiden Seiten überragten die Hintermannschaften. Goffard bei Aachen und Reinhardt als rechter Läufer Hanau's waren die besten Spieler.

Fortuna spielte verhalten

Trotzdem 3:1-Sieg gegen Gleiwitz

Nur 5000 Zuschauer waren auf dem Fortuna-Platz in Düsseldorf-Flingern Zeuge des Kampfes zwischen Fortuna Düsseldorf und Vor-

Triumph des deutschen Hohenports

4:0-Sieg über die Schweiz

Der deutsche Hohenport feierte am Sonntag einen neuen Triumph. Die Eidgenossen mußten die klare Ueberlegenheit auch unseres Nachwuchses anerkennen, der mit 4:0 (1:0) siegreich blieb. Als Vorspiel zum dritten Kampf der Aston-Villa-Mannschaft gegen die deutsche Fußballauswahl land auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart die Begegnung der beiden Süddeutschenmannschaften statt, zu der sich bereits zu Beginn 40000 Zuschauer eingefunden hatten. Beide Mannschaften hatten auf je einem Posten noch eine Umstellung vornehmen müssen. In der deutschen Elf trat auf halbhinten an Stelle von Ronger-Harveldebe der Frankfurter Kunz an, der eine ganz ausgezeichnete Leistung bot und alle vier Tore für Deutschland schoß. Die Schweiz hatte an Stelle von Fülcher im Tor Walter von Blau-Weth Otten eingesetzt, der eine höhere Niederlage durch sein großartiges Spiel verhinderte. Bereits in der ersten Spielhälfte war Deutschlands Ueberlegenheit unverkennbar, und schon in der 9. Minute hatte Kunz einen Fehler der Schweiz geschickt ausgenutzt und unabhätig zum ersten Treffer verwandelt. Zunächst hielt die Schweizer Dedung dem immer größer werden-

SV-Handballturnier in Oldenburg

Am kommenden Donnerstag führt die SV-Brigade 63 zur Ermittlung der besten Standard-Handballmannschaft ein großes Handballturnier durch, an dem die SV-Standard 1 Emben, 91 Oldenburg, 19 Varel und 116 (Marine-Standard) Wilhelmshaven teilnehmen. Die beste Mannschaft dieses Turniers wird dann die Brigade 63 (Oldenburg-Offiziersklub) beim SV-Gruppenportfest in Bremen vertreten.

2:1-Sieg der Aston Villa in Stuttgart

Deutschlands Mannschaft war nicht in Form

Spiel ohne Höhepunkte vor 60.000

Das dritte und letzte Lehr- und Probispiel zwischen den deutschen Fußballern und der hervorragenden Mannschaft von Aston Villa erfüllte nicht ganz die Erwartungen, die man nach den schönen Leistungen von Düsseldorf auf unsere Nationalmannschaft im Hinblick auf die Weltmeisterschaft stellen mußte. Ohne Fehler und James gelang es der deutschen Auswahl nicht, die wieder ganz hervorragenden Fußballer demonstrierenden Briten zu schlagen. Im Gegenteil, Aston Villa führte bei der Pause bereits 2:0, und Deutschland kam erst zum Zuge, als die Briten Mitte der zweiten Halbzeit ihren ganz ausgezeichneten Mittelflächer Allen durch Verletzung verloren. Immerhin glückte es den Gästen mit zehn Mann einen 2:1 (2:0)-Sieg zu halten, wenn auch nicht unerwünscht bleiben soll, daß sie es mit allen Mitteln erfahrener Berufsspieler machten. Jakob im Tor und Spahnemann waren unsere besten Spieler.

In veränderter Aufstellung

Stürmisch begrüßt laufen beide Mannschaften in die Kampfbahn, nehmen Aufstellung vor der Tribüne und grüßen alle mit dem Deutschen Gruß. Schon hier ist es ersichtlich, daß beide Mannschaften umgestellt haben. Für James spielt Münzenberg, für Lesser sich Wiener Landmann Neumer. Bei den Engländern hütet Carey das Tor, Kerr führt für Broome auf dem rechten Flügel, und Britty führt den Sturm an. So stellen sich dem belgischen Schiedsrichter Langenus die beiden Mannschaften mit folgenden Spielern:

Deutsche Auswahl:		Aston Villa:	
Münzenberg (Nürnberg)	Schmaus (Köln)	Spahnemann (Köln)	Stoumal (Wien)
Lehner (Augsburg)	Ströb (Dortmund)	Lehner (Augsburg)	Ströb (Dortmund)
Soughton (Gillingham)	Stirling (Gillingham)	Britty (Aston Villa)	Spahnemann (Köln)
		Allen (Aston Villa)	Wolfe (Aston Villa)
		Garney (Aston Villa)	Collington (Aston Villa)

Bis zur Pause 2:0 für den Gast

Die Briten legen in ungleichem Tempo los, wollen unsere Abwehr geradezu überrennen. Nach zwei Minuten haben sie bereits zwei Tore erzielt, die an Jakob und Schmaus aber scheitern. In der 6. Minute erst kommt Deutschland zum ersten Angriff. Strohs Schuß bringt aber nichts ein. Die Engländer sind in glänzender Form. Ballbesitz, raumgreifende Vorlagen, Stellungsspiel und großartige Tätigkeitsmänner lassen vor allen den Unterschied in der Schnelligkeit zwischen beiden Mannschaften klar zutage treten. Auf dem rechten Flügel Lehner-Stroh fehlt es vorerst noch an der verständigen Zusammenarbeit. Trotzdem erzielt auch Deutschland in der 10. Minute zwei Schüsse, die aber wieder nichts einbringen. Spahnemann und Strohs, die beiden Halbtürmer, sind im deutschen Angriff die erfolgreichsten Spieler, Lehner und Neumer dagegen zeigen nur wenig, und Lenz wird bei seinen unermüdlichen Versuchen durchzubrennen, von dem massigen englischen Mittelflächer Allen stets rechtzeitig gestoppt. In der 27. Minute fällt dann völlig verdient das erste Tor der Briten. Linksaußen Soughton gibt eine hohe Flanke in den deutschen Strafraum, der linke Läufer Dverfon ist als sechster Stürmer zum Tor und löpft über den herausstehenden Jakob zur 1:0-Führung ein. Deutschland kommt auch einige Male in den englischen Strafraum, wird aber vor dem Tor von der schlagkräftigen Verteidigung gestoppt. Nur der anderen Seite muß Jakob verschiedentlich gefährliche Bälle meistern, ist aber auch machtlos, als Soughton in der 42. Minute einen Strafstoßmerkmals unheimlich scharf und wichtig zum 2:0 verwandelt. Vorher war Britty von Schmaus zu Fall gebracht worden, so daß gegen die Entscheidung Langenus nichts einzuwenden ist. Die deutsche Elf verliert, in den letzten Minuten bis zur Pause wenigstens das Ehrentor zu erzielen, ist aber zu schwach, um die ganz hervorragend zusammenarbeitenden Engländer übertrafen zu können.

Deutschlands Elf wird besser

Nach der Pause hat sich unsere Auswahl etwas vorgenommen. Gleich in den ersten Minuten erzwingt sie zwei Ecken, die von Lehner und Neumer selbst hereingebracht werden, aber zu keinem Erfolg führen. Ein Schuß von Strohs wird durch Carey unschuldig gemacht. Der deutsche Angriff zeigt nun ein recht zügiges Stürmerpiel, das aber durch Lenz gebremst wird. In der 58. Minute haben die Briten eine große Chance. In letzter Sekunde rettet Münzenberg aber zur Ecke. Auf der anderen Seite klappt bei den Engländern wieder die Abwehrkette. Vor allem Lehner, Strohs und Lenz fallen mehrfach auf sie herein. Ein Latenzschuß von Spahnemann hätte von Jakob kaum gehalten werden können. Die Gäste zeigen immer noch schulmäßigen Fußball, lassen die Deutschen stellenweise fast leerlaufen. Nach 60 Minuten hat Lenz zwei große Chancen. Jedesmal steht er frei vorm englischen Tor, jedesmal

schießt er vorbei. Die Zuschauer richten sich in wenig sportlicher Art an Goldbrunner, der den schnellen gegnerischen Innensturm nicht halten kann. Da plötzlich muß Allen, der baumlange britische Mittelflächer, nach einem Zusammenprall mit einem deutschen Stürmer verletzt vom Platz und scheidet aus.

Endlich klar überlegen

Mit zehn Mann, ohne ihren besten Spieler, haben die Engländer für den Rest des Spiels einen schweren Stand. Die deutsche Elf ist ermuntert. Vor allem unser Sturm wird immer besser, arbeitet mit einem Mal mit Steilvorlagen und erzwingt eine klare Überlegenheit. So fällt in der 65. Minute auf eine Lehner-Flanke, die Lenz mit dem Kopf verwandelt, das deutsche Ehrentor. Englands Elf kommt mächtig in Druck. Gezeiten wie britische Berufsspieler nun einmal sind und sein müssen, ziehen sie fast alle zehn Spieler in den Strafraum zurück, um unter allen Umständen das Ergebnis zu halten. Lehner und Spahnemann sind nun die treibenden Kräfte im deutschen Angriff, der zahllose Chancen erarbeitet, aber kein Glück hat. Geradezu dramatisch verlaufen die Schlussminuten. Als Langenus ein klares Fouls an Lenz im englischen Strafraum „übersehen“, gibt es noch einmal Protest der Zuschauer, an dem Ergebnis ändert sich aber nichts mehr.

Jakob besser deutscher Spieler

Die Leistungen des Düsseldorf Lehrspiels wurden in Stuttgart nicht erreicht, vor allem waren es zwei Spieler, die am Sonntag eine zu schwere Aufgabe hatten. Lenz als Stürmer entwickelte beispiellosen Elan, setzte sich prächtig ein und versuchte alles, was seine Mittel erlaubten, scheiterte aber an dem baumlangen englischen Mittelflächer Allen. Bezeichnend dafür, wie schwer es der Dortmunder gegen diesen hervorragenden Stopper hatte, war ja, daß er das deutsche Ehrentor erzielte, als Allen nicht mehr im Spiel stand. Auch Goldbrunner hatte einen Aufgabenteil, dem er nicht gewachsen war. Die drei englischen Innenstürmer

waren in Ballbehandlung, Schnelligkeit, Zuspiel und mit ihren Tätigkeitsmännern derartig stark, daß Goldbrunner an ihnen scheiterte. Jakob im Tor kann man als den besten deutschen Spieler bezeichnen. Er hielt in der ersten Halbzeit einige äußerst gefährliche Torchüsse und machte einen sicheren Einbruch, wenn er auch beim ersten englischen Tor etwas spät herausgelaufen war. Münzenberg wirkte auf dem schließlichen Boden überragend standhaft. Schmaus kam vor allem nach der Pause zur Geltung, als er verschiedentlich vor dem britischen Tor auftauchte. In der Läuferreihe spielte Kupfer wiederholt gut, vor allem dann, wenn man berücksichtigt, daß er in Houghtons-Startling den gefährlicheren englischen Flügel vor sich hatte. Stoumal fiel nicht aus, aber auch nicht sonderlich auf. Der Angriff hatte in Spahnemann seinen erfolgreichsten Mann. Es war erstaunlich, wie sich der Wiener auf seinem Posten als Halbtürmer zurechtfindet. Strohs wartete mit einigen guten Torchüssen auf, verstand sich aber nicht so mit seinen Nebenleuten, wie man es gerne gesehen hätte. Während Neumer etwas langamer wirkte, kam Lehner erst im letzten Drittel des schnellen Kampfes auf.

Aston Villa prächtig

Die Briten erfüllten auch in Stuttgart alle Erwartungen, sie stelltenweise spielten sie derartig zwingend und geradezu selbstherrlich sicher, daß die Zuschauer ihnen Beifall auf offener Szene spendeten. Ihr bester Mann war der kaum zu übertreffende Mittelflächer Allen, der den deutschen Innensturm förmlich beherrschte. Die Verteidiger spielten sicher und waren äußerst standhaft, schafften bei den deutschen Angriffen mit weiten Absätzen Luft und gleichzeitig wieder Brennpunkte Situationen, da die Augen mit den Vorlagen ihrer Verteidiger auf und davonjagten. Von den Außenläufern gefiel Waffe etwas besser in der Abwehr. Der Angriff setzte sich aus fünf Spielern zusammen, von denen jeder für sich ein Meister der Ballbeherrschung, des Stellungs- und Kombinationsspiels, der Tricks und Schnelligkeit war.

Die Schweiz schlägt Englands Fußballer 2:1 (1:1)

Deutschlands kommender Gegner in Gohsform

Mit einer riesigen Überraschung endete am Sonnabend der Fußballländereinkampf zwischen England und der Schweiz. Trüb und kalt war das Wetter, als das Spiel unter Leitung des deutschen Unparteiischen Dr. Bauwens auf dem Züricher Hardturm-Platz vor 25.000 Zuschauern begann. Die Schweizer übertrafen sich selbst, lieferten seit 1924 ihr weitestgehendstes Spiel und stiegen nicht unverbient mit 2:1 (1:1). Ausschlaggebend für diesen großen Erfolg, der das Selbstvertrauen der Eigenen für den Weltmeisterschafts-Vorrundentampf gegen Deutschland am 4. Juni in Paris mächtig stärken wird, war die prächtige Zusammenarbeit zwischen Läuferreihe und Abwehr, die den Briten kaum eine klare Schutzstellung ermöglichte.

Nach einer ganz großen ersten halben Stunde, die den Schweizern zahlreiche Torchancen brachte, gelang es Linksaußen Aebi, durch Kopfball in der 31. Minute den Führungstreffer zu erzielen. Vier Minuten später erhielt England einen Strafstoß, als Robinson von Lehmann im Strafraum gelegt worden war. Ballin veranderte zum 1:1. Nach dem Wechsel brachten zunächst die Briten hart. Die Schweizer gingen aber jedes Tempo mit und erhielten schließlich Ende des zweiten Kampfdrittels nach Handspiel von Drosson einen Elfmeter, der von Trelo Weggen zum Sieger verwandelt wurde.

Die beiden Ländermannschaften spielten in folgender Aufstellung: Schweiz: Hüter; Minelli, Lehmann; Springer, Bernini, Fritsch; Amado, Walacel, Biedel, Trelo, Weggen, Aebi. — England: Woodley; Sproston, Spagoob; Williamson, Young, Welsh; Matijevic, Robinson, Broome, Goudin, Bastin.

Schottischer Sieg in Amsterdam

Holland wurde mit 3:1 (0:0) geschlagen. Ausverkauft war das Amsterdamer Olympische Stadion, als die Nationalmannschaften von Holland und Schottland am Sonnabend bei trübem, kaltem Wetter aufeinandertrafen. Die Briten erlangen einen durchaus verdienten 3:1 (0:0)-Sieg und hinterließen einen glänzenden Einbruch. Bei Holland hatte man den verletzten Halbsinken Smitt durch den Been ersetzt, Spaendoff spielte dafür Halbrechts. Torwart Dawson, linker Läufer Brown, Mittelflächer Dyles und die rechte Flanke mit dem prächtigen Halbrechten Walker waren Schottlands beste Einzelspieler.

Klare Siege von Polen und Italien

Irland verliert 0:5, Jugoslawien 0:4. Mit großer Zuversicht können Polen und Italien dem Beginn der Weltmeisterschaft ent-

traten die Italiener mit fast der gleichen Entgegen Jugoslawien an, die 1936 in Berlin das 2:2 gegen Deutschland erliefen. Die Mannschaft hat den Vorzug, daß sie sich genau kennt und überaus durchschlagsträftig ist.

Italien schlägt Schweden 5:2 (0:2)

Eine sehr schlechte Halbzeit hatte die italienische Elf, die im Vorspiel zum Ländereinkampf gegen Jugoslawien in Genoa auf eine verheerende Sündenblutwahl traf. Die Schweden begannen recht stark und führten bis zur Pause durch zwei Tore des Normier über mit 2:0. Damit aber war für die Italiener das Zeichen zum verfallenen Einzug gegeben. Die zweite Halbzeit fand ganz in ihren Händen und brachte durch Bertoni (2), Ferraris (2) und Ghizzo noch fünf Tore, so daß die Deutschen mit 5:2 (0:2) geschlagen wurden.

SV Woltmershausen und Jäger 7 Bieleberg siegen

Um den Aufstieg in die Gauliga standen am Sonntag wieder zwei Begegnungen in Niedersachsen an, die in Braunschweig bzw. Osnabrück durchgeführt wurden. In beiden Fällen gab es Siege der Gäste.

In Braunschweig unterlag der SV Braunschweig, der noch vor wenigen Wochen in Bremen eine Punkteteilung erzwungen hatte, dem stärkeren Spiel des SV Woltmershausen mit 1:3 (1:2) und dürfte damit so ziemlich bei der Gauliga ausgeglichen worden sein. Die Bremer waren in allen Teilen etwas besser als die Gastgeber, vor allem der Angriff arbeitete flott zusammen und jagerte nicht mit dem Torlosch. So war der Bremer Sieg verdient. In Osnabrück griff der Meister der Staff Osnabrück, Sparta Nordhorn, zum ersten Male in die Aufstiegsreihe ein, wurde aber vom SV Jäger 7 Bieleberg mit 1:3 (0:2) klar geschlagen. Die Bieleburger beherrschten das Spiel durch das größere Tempo, waren auch in der Ballbehandlung als Einzelspieler etwas besser und schafften es sicher und verbint.

Tore:		Punkte:	
SV Woltmershausen 2	1	—	5:3
SV Bieleberg 7	1	—	4:1
SV Braunschweig 2	—	1	3:6

Fabrikanten siegen im Schammer-Pokal

Sparta Bremen	—	1	0:2
Bremer Sportvereine	—	1	0:0
SV Ederberg	—	1	1:2
SV Eintracht	—	1	0:1
SVg. Naargen	—	1	0:1
Concordia Südheim	—	1	0:1
Bruckner Sameln	—	1	0:1
1911 Osterode	—	1	0:1
Algerimann	—	1	0:1
Eintracht 1916	—	1	0:1

Freundschaftsspiele in Niedersachsen

Neben den Spielen um den Schammer-Pokal gab es am Sonntag in Niedersachsen noch einige Freundschaftsbegegnungen. So mußte der seit Wochen und Monaten ungeschlagenen SV Eintracht eine unerhoffte 0:2 (0:1)-Niederlage durch die Göttinger hinnehmen, obwohl er auf eigenem Platz gegen die Gäste aus dem Süden des Bezirks antrat. Der SV Eintracht trat gegen die EC Halle an und gewann knapp mit 1:0 (1:0). In einem Aufstiegsrundenspiel war Bezirksmeister Osnabrück traf sich Schamersweyer Osnabrück und der SV 06, wobei die SV 06 mit 2:5 (1:2) die Oberhand besiegten.

Schwache VfL-Leistung im Pokalspiel

Der Bremer SV bleibt nach überlegenem Spiel mit 2:1 siegreich

Der SV hatte noch Pech

Der Pokalraum des VfL 94 ist ausgeträumt. Jemlich lang und langsam ist die Mannschaft gegen den im Halbspiel überlegenen Bremer SV untergegangen. Nur zeitweise, besonders, als es gegen das Spielende zuging, stemmte sich die grünweiße Mannschaft gegen diese Niederlage — in der weitest größeren Straße des Spiels überließ man dem Gegner ohne viel Widerstand das Feld und die Spiel-Führung. Im Ganzen gesehen, hatten die Osnabrücker gegen einen rabenschwarzen Tag. Keuch-Mannschaftsteil erreichte auch nur die Durchschnittshöhe sonstiger Leistungen, und wenn man einmal jeden einzelnen Spieler kritisch betrachtet, wollte ein Unterpaar, das man in der Gesamtheit doch lieber bleiben läßt — dann muß man feststellen, daß es lebendig der Form nach Meck war, den man mit anerkennenden Worten bezeichnen kann. Meck hat gestern nicht immer einen ganz sicheren Eindruck hinterlassen, vor allem nicht bei hohen Bällen, aber dafür zeigte er in einzelnen Spielphasen eine erstaunliche Reaktionsfähigkeit. Nebenfalls hat er gesehen, was er erkennen sollte, die zu den allerbesten Hoffnungen berechtigten. Von allen anderen Spielern wollen wir nur noch Stapel erwähnen, der als einziger Stürmer mit Herz, Können und Köpfchen spielte. Der stärkste Eindruck des Spiels ging von der Bremer Mannschaft aus, die ein befehlendes Halbspiel zeigte und zu drei Viertel des Spiels klar überlegen war. Zu den zwei anerkannten Loren hätte die Mannschaft noch vier weitere, die wegen Abseits keine Beachtung seitens des Schiedsrichters fanden — in zwei Fällen ohne sonderlich ersichtliche Berechtigung.

Das Spiel begann für den VfL ganz verheißungsvoll, denn schon in der fünften Minute, in denen sich ein harter Bremer Angriff festhalten hatten, erhielt Stapel eine Vorlage, die er blitzschnell an den, in den freien Raum gestarteten Barne weiterleitete. Der Osnabrücker legte sich im Sprint den Ball an den linken Fuß und setzte aus 15 Meter Entfernung einen ungemein harten, unkalibrierten

Schuß in die linke, obere Ecke. Der Rest dieser Spielhälfte war dann aber auch auf jeden der Osnabrücker verlustlos. Schweden. Die Verteidigung konnte, was das Zeug halten wollte; die Läuferreihe, in der Sarms sehr unglücklich operierte, blieb völlig in der Luft, und der Sturm frangte an dem totalen Missetal von Barne, der einen gänzlich überflüssigen Einbruch machte. Ununterbrochen brandete der blauweiße Angriff gegen das Osnabrücker Tor, das von Meck im Verein mit der Göttinger Fortuna abgedeckt behütet wurde. Nur ganz wenige Gegenangriffe gingen von der Osnabrücker Stürmerreihe aus. Nachdem der Leiter zwei Tore für den SV nicht anerkannt hatte, ließ durch unheimlich harten und plazierte geschickten Ball aus dem Hintergrund der Ausdehnung des Bremer. Die wenige Minuten vor der Halbzeit durch einen Wirtelschuß des Mittelstürmers aus fünfzig Entfernung den Siegestreffer erzielt.

Die Bremer Überlegenheit hielt auch nach der Pause, als der SV mit dem darten Blind spielte, an, ohne daß die Stürmer aber eine der vielen Gelegenheiten auszunutzen instande waren. Mitte der zweiten Hälfte fa man den Umfassung. Wulph ging in den Sturm und erreichte wenigstens einen verhärteten Einlaß seiner Nebenleute, die Dittmanns nahmen ihre alten Plätze ein, und Sarms spielte links weiter. Oft und oft hing der Ausgleich für den VfL in der Luft, aber einmal nach dem anderen Mal Dohler schossen den Ball aus wenigen Metern Entfernung über die Partie. Aber auch die Bremer waren in ihren Gegenaktionen nicht allfährig. Auch sie ließen sich sichere Chancen aus. Nur zu zwei nicht anerkannten Toren kamen sie. Nach einer torlosen zweiten Hälfte zog also der SV als Sieger vom Platz.

Schiedsrichter Leherd war nicht immer zufrieden. Die Osnabrücker Mannschaft: Meck, Müller, Wulph; Sarms, Schwedmer, S. Dittmanns; Stapel, R. Dittmanns, Dohler, Barne, Meck.

Große Auswahl in Möbeln in allen Preislagen (auch gegen Ehestanddarlehen) im Oldenburger Möbelmagazin bei Hermann Janßen Heiligen-geistsstr. 32

Zwei großartige Oldenburger Handballspiele in den Aufstieglämpfen

Der HSV schlägt Osnaabrück 08 7:3 und der OVB erringt mit 4:3 die Kreismeisterschaft und Bezirksklasse

Wie der HSV gewann

Weites Flügelspiel sicherte den Sieg

HSV - Osnaabrück 08 7:3 (2:0)

Einem verdienten Sieg erlangen gestern nachmittag unsere Soldaten an der Steibinger Straße. Man konnte es diesem Spiel ansehen, daß für die Soldaten sehr viel auf dem Spiel stand; denn eine Niederlage - und sie hätten nichts mehr zu befehlen gehabt. Somit haben sie in Osnaabrück erlittene Niederlage wieder gut gemacht.

Die Mannschaft der Soldaten verdient ein Gesamtlob. Von der ersten bis zur letzten Minute zeigte sie einen vorbildlichen Kampfsinn und Einsatz. Einen besondern Anteil am Siege hatte der Torwart Loof, der die schwersten Wälle meisterte. Die Verteidigung mit Wipow und Nagelmann zeigte ein sicheres Spiel. Die Käuferreihe war recht unflüchtig, unterstützte den Angriff und beteiligte sich schließlich selbst am Torwurf. Im Sturm klappte es mal wieder recht langsam auf. Es wurden vor allen Dingen gefehlt die Wüsten bebaut und die generische Verteidigung ausnahmslos abgelehnt. Der Hauptvorspieler war Meyer mit seinen klaren und scharfen Schüssen, gegen die der Torwart machtlos war.

Die Osnaabrücker leisteten nicht ihre Leistungen wie im Vorspiel. Der Sturm verlag sich durch übertriebenes Anspiel auf mehr gute Gelegenheiten und verfuhr mit Gewalt in der Mitte zu Erfolgen zu kommen. Aber bei der Aufmerksamkeit hintermannschaft des HSV kamen sie mit dieser Taktik nicht zum Ziel.

Dem sehr gut leistenden Schiedsrichter Datsch, Werner Bremen, Helften sich die Soldaten in folgender Aufstellung:
Loof, Wipow, Nagelmann, Marx, Auberger, Sürben, Lohmann, Wehrendts, Dorowitsch, Meyer, Oberdor.

Der Spielverlauf: Der Kampf bewegte sich lange Zeit recht ausgeglichen im Mittelfeld. Beide Mannschaften lassen sie sich bieten- und Torlegenheiten zunächst aus und spielen überaus vorsichtig. Eine große Chance verpaßt Wehrendts, Freischütz, aber stark bedrängt, wirft er hoch überweg. Auch verschiedene Freiwürfe bringen auf beiden Seiten nichts ein. In der 21. Minute gibt Dorowitsch an den freischießenden Meyer und der läßt eine flache Bombe los, ehe der Torwart überhaupt eingreifen kann. Die Soldaten führen 1:0. Mit dem Halbzeitpfiff erhöht Dorowitsch als Freiwurfspezialist das Ergebnis um 2:0.

Nach der Halbzeit ist zunächst berieseltes Feldspiel, doch können die Osnaabrücker etwas mehr Torlegenheiten herauskochen, aber ihre Schüsse fliegen zu ungenau. So kann Wehrendts in der 7. Minute an den nach innen gelangenen Deloer abgeben. Dessen Schuß wird mit dem dritten Tor getönt. Vor dem dritten Tor kurz vor der Zeit hinaus noch zur Gabe abgeben, die aber nichts einbringt. Das vierte Tor schießt Meyer aus 20 Meter Entfernung mit einem Flügelschuss. Doch eine Minute später hat es Loof erbracht. Einen Freiwurf verwandelt der wirtgewaltige

Mittelfürmer zum ersten Tor. In der 20. Minute erhöht Meyer wiederum durch Flügelschuss auf 5:1 und Osnaabrück durch gute Kombination auf 5:2. Jetzt führt Osnaabrück teilweise mit acht Stürmern, um den Ausgleich zu erzielen. Und sie kommen auch tatsächlich auf 5:3 heran, aber dann haben sie ihr Pulver verschossen. kurze Zeit später gibt Wehrendts ein Torwurf, und schon heißt es 6:3. Kurz vor Schluß erhöht wiederum Meyer mit einem Flügelschuss auf 7:3, doch weitere Erfolge müssen sich beide Mannschaften verjagen, und die Soldaten verlassen als verdiente Sieger den Platz.

Der OVB hatte die stärkeren Nerven

Nach jedem Spiel wird der Aufstieg erkämpft

OVB - Vorwärts Wobben 4:3 (0:2)

Jetzt hat der OVB glänzend eine Kreismeisterschaft unter Dach und Fach gebracht. Was OVBs Anhänger bei einem Punktestand von 0:2 kaum mehr zu hoffen wagten, ist eingetreten. In einem großartigen Spiel und mit außerordentlichem Einsatz wurde die Mannschaft der Wilhelmshabener, die eine Halbzeit lang Oberbürgs Tor bedrängte, das es nur so von Torwürfen bogelte, niedergerungen. Man kann wohl sagen, daß die OVB-Mannschaft ihren Sieg zum großen Teil ihrem jugendlichen Torwart Kühler zu verdanken hat. Aber überdies verdient die ganze OVB-Mannschaft ein Gesamtlob. Wenn die hart kämpfenden Wilhelmshabener auch die erste Halbzeit teilweise überlegen gestalten konnten, so fand sich OVB in der zweiten Hälfte doch zu einer Leistung zusammen, der den Sieg gegen diesen schweren Gegner verdankte.

Der Schiedsrichter war dem Spiel keineswegs gewachsen. In der ersten Halbzeit wurden die Einheimischen leicht benachteiligt, doch die, ausgleichende Gerechtigkeit" in den letzten 30 Minuten war selbst für die Obdenburger Zuschauer zuviel. Jeder Angriff und Gegenangriff endete gewöhnlich mit einem Strafwurf.

Die Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:

OVB: Kühler, Weismeyer, Schnittler, Rohleder, Kremberg, Sellwig, Fehlbauer, Meyer, Thierhoff, Schmarer, Banno.

Vorwärts Wilhelmshabener: Gebbers, Bogel, Follers, Feh, Aken, Jordan, Janßen, Hoffmann, Dorowitsch, Jürgens, Gebel.

Wilhelmshabener hat mit dem Wind im Rücken Anlauf und bedroht sofort mit temporären Vorzügen das gegnerische Tor. Es scheint, als hätte ihr Sturm das Spiel einseitig überlegen gestaltet, wunderbar präzise und schnell ist das Spiel und die Ballbehandlung. OVBs Hintermannschaft ist vor eine schwere Aufgabe gestellt, doch sie löst sie nach besten Kräften. Was durchkommt, findet in OVBs Torwart Kühler ein einziges Minuten Spielzeit erhöht Vorwärts einen Strafwurf zugesprochen. Haargenau fest hat der Mittelfürmer in die linke untere Ecke 0:1. Das überraschende Tor macht OVBs Spieler zunächst

Die Gruppe B
Arminia Hannover - MVB Herrenhausen 10:3
Die Arminien waren stark überlegen und sind in der Staffel B nun die einzige ungeschlagene Mannschaft. - Der MVB des Braunschweig unterlag in der gleichen Gruppe gegen den MVB 48 Hildesheim mit 5:3 (2:2).

Staffel A:

Spiele gem. unent. ber.	Tore	Punkte				
SV Bramsche	3	2	25:21	4:2		
OVB Oldenburg	4	1	2	20:19	4:4	
Osnaabrück 08	4	1	2	1	21:22	4:4
Slammer 1910	3	2	1	2	21:25	2:4

Staffel B:

Arminia Hannover	3	3	—	30:20	6:0	
MVB Herrenhausen	2	1	—	13:17	2:2	
MVB 28 Braunsch.	4	1	—	3	34:32	2:4
MVB 48 Hildes.	3	1	—	2	29:37	2:4

Deutschland in der dritten Davis-Pokalrunde

Reicher Sieg im Doppel über Norwegen
Regenwetter verzögerte den Beginn des Doppels zum Davis-Pokalturnier der zweiten Runde zwischen Deutschland und Norwegen am Sonntagabend bis in die Abendstunden hinaus; erst kurz nach 18 Uhr traten Henkel, Metzara und Haanes-Jensen an. In nicht ganz 35 Minuten schlug das deutsche Doppel 6:1 6:3 die Norweger und sicherte damit Deutschland den Reicht durch die 3:0-Führung die Teilnahmerechtigung an der dritten Runde, in der Ungarn in Budapest vom 27. bis 29. Mai unser Gegner sein wird.

Ohne Henkel am Sonntag

Wieder hatten die Spiele am Sonntag die Davis-Pokal-Begegnung Deutschland-Norwegen statt unter dem Westerturm zu finden, der von der Abreise zur Handreise herüberbrachte. Deutschland hatte zwar auf den Einlass Henkel im zweiten Einzelspiel verzichtet, um damit von vornherein einen Punkt in Norwegen abzugeben, wurde aber von Geopfert ausgerechnet vertreten, der Haanes 6:3 8:6 6:2 schlug. Im letzten Spiel schlug Metzara den Norweger Jensen klar 6:1 6:0 6:0. Deutschland trifft nunmehr am 27., 28. und 29. in Budapest auf Ungarn.

Im letzten Einlage erzwangen OVBs Spieler ein ausgeglichenes Spiel und können zeitweise das Spielfeld beherrschen. In der 11. Minute erhält OVB wieder einmal einen von den vielen Strafwürfen. Kremberg führt ihn aus. In seiner Begeisterung - oben links - schießt der Leder haargenau. Damit ist der Ausgleich erzielt. 2:2. OVBs leichte Spielüberlegenheit in den nächsten Minuten drückt sich durch zwei Tore in der 16. und der 19. Minute aus. Banno und Kremberg sind die Torschützen. Dadurch ist das Spiel um die Kreismeisterschaft entschieden. OVB verteidigt seinen Vorsprung. Kurz vor Schluß wird durch einen Strafwurf für Wilhelmshabener das Endergebnis 4:3 hergestellt.

Badendes Rennen auf der Abusbahn

Gall wieder der Schnellste

Trag des unfreundlichen Wetters - es war reichlich kühl, und anfangs fielen sogar einige Regenwolken - hatten sich zehnmal von Zuschauern eingefunden, um Deutschlands Motorräder und Sportwagen im Kampf gegen das Ausland zu sehen.

Zwei überlegende OVB-Sieger

Eine Minute nach den 36 Teilnehmern der 350-ccm-Klasse nahmen die 19 Fahrer der kleinen Klasse den Kampf auf. In beiden Klassen kam die Auto-Union zu klaren Siegen durch OVB-Sturmführer Gwalb Kluge mit 138,7 Stundenkilometer gegen die Privatfahrer Gablenz (OVB) und Vorges-Margburg (OVB) in der kleinen Klasse und durch OVB-Obertruppführer Manfred Winkler mit 149 Stundenkilometer gegen seine in totem Rennen einfallenden Stalleführer Winkler und Wunger in der mittleren Klasse.

15-Runden-Kampf der Sportwagen

Am Sportwagen-Rennen, das über 15 Runden führte, teilten sich acht BMW der Zweiliter-Klasse zum Kampf. Dank dem ausgezeichneten Fahrermaterial und den schnellen Maschinen entpuppten sie sich in diesem Rennen trotz der verhältnismäßig kleinen Besetzung ein vordringendes Rennen. Als erster schied der Berliner Holzberger aus, während Wunger die Führung übernahm und sie während der ganzen 15 Runden nicht mehr abgab. Dahinter behauptete sich zunächst der Magdeburger Trittel auf dem zweiten Platz, fiel aber dann im Verlauf auf den vierten Platz zurück. Schon in der zweiten Runde hatte sich Graf v. b. Müllers-Gardt einer der Fahrer, die auf BMW die 1000 Meilen von Italien so erolatorisch bestritten hatten, auf dem zweiten Platz vorgearbeitet, um ihn nicht wieder abzugeben.

Meister Gall fuhr Tagesspitzzeit

Das Rennen der Halbliter-Motorradklasse lief gegen ein einseitiges Auf von Gall und Leh vor einem Jahr wiedererleben. Diesmal war es der junge Krauß, der Gall begleitete, als die Kompressor-BMW auf und davonjagten. Doch schied Krauß in der 13. Runde mit Delleitungsschaden aus, und so zog Gall allein seine Fahren, um in der Tagesspitzzeit mit 172,9 Stundenkilometer und Hundenvorsprung zu ge-

winnen, nachdem er mit 176,7 Stundenkilometer auch die absolut schnellste Runde gefahren hatte.

Ergebnisse:

- Motorräder (20 Runden = 166 Kilometer):
250-ccm-Klasse: 1. Kluge (Auto-Union-OVB) 1:11:49,2 Stunden; 2. Winkler (OVB) 1:12:29,3; 3. Vorges-Margburg (OVB) 1:12:30,2.
350-ccm-Klasse: 1. Winkler (Auto-Union-OVB) 1:04:06,1 = 149 Stundenkilometer; 2. Wunger und Wunger (beide Auto-Union-OVB) in totem Rennen mit 148,3 Stundenkilometer.
500-ccm-Klasse: 1. Gall auf BMW 57:39,4 (172,9 Stundenkilometer); eine Runde zurück 2. Graf auf OVB, 3. Karl Ruedrich auf Norton.
Sportwagen (15 Runden = 124,5 Kilometer):
1. Wunger-Schwednitz; 2. Graf v. b. Müllers-Gardt; 3. Brudes-Breslau; 4. Trittel-Margburg; 5. Freibauer von Sanger-Parov (alle auf BMW).

390 Maschinen am Start

Deutschland zum deutschen Wien gestartet
Auf den Startflugtagen von 15 NSFA-Gruppen starteten am Sonntagmorgen 390 Maschinen zum größten luftportlichen Wettbewerb aller Zeiten, dem Deutschlandflug 1938, der nach acht schweren Kampftagen am kommenden Sonntag in Wien, der Hauptstadt der deutschen Reichsmacht, endet. Auf einer Strecke von drei Millionen Kilometern - etwa 2000 Kilometer entfallen auf jedes einzelne Flugzeug - wird der Sieger ermittelt. Von Wien als höchste Auszeichnung der Wanderpreis des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, kurz vor dem Start am Sonntag sprach der Kommandeur des NSFA, Generalleutnant Ehrlich, den, wie auch zehn NSFA-Gruppenführer, aktiver Teilnehmer ist und eine Karte von drei Kleinen AT 35/50 des Reichsfliegerministeriums anführt, von Rangsdorf aus über die deutschen Sender zu den auf den Startplätzen angetretenen fliegenden Besatzungen, zum Bodenpersonal und zu allen deutschen Volksgenossen. Von 15 Startplätzen erhoben sich 390 Maschinen zur Erfüllung der am ersten Tage vorgesehenen Bedingungen.

Post Hannover schlägt Hindenburg Minden

Gruppenspiele um die Deutsche Handballmeisterschaft

Ausfall zur Rückrunde

Bei den beiden unglücklichsten Witterung wurde am Sonntag die Rückrunde der Gruppenspiele der Deutschen Handballmeisterschaft gestartet. Nach dem vierten Spiel befindet sich unter den 16 Gaumeistern nur noch eine Mannschaft ohne Punktpunkte. MVB Leipzig gewann alle Spiele in überlegener Form. Bei den acht Spielen des Sonntags gab es eine Uebertragung. In Hannover verlief Hindenburg Minden mit 2:4 gegen den Postvorverein Hannover, der sich auf das Zugschloßspiel der Mindener vollkommen eingestellt hatte und zudem eine vorzügliche Mannschaftsleistung bot.

Der Stand in den Gruppen

Uebertragend hoch gewann in der Gruppe I der MVB Leipzig sein Spiel gegen VfR Königberg mit 18:4. Oberstarft Hamburg blieb in Hofstod über Plat Stettin haupfsächlich durch die Wirtgewalt von Heilig 12:9 erfolgreich und steht an zweiter Stelle der Tabelle. In einem schönen Berlin lag in der Gruppe II der Volizei-SV Berlin, der in der Reichshauptstadt den MVB Borussia Carlstadt 12:9 schlug und damit die im Vorspiel erlittene Niederlage wettmachte. Der MVB Weihenfels brachte sich in Weplar gegen den SV 47 Weplar nicht auszugeben, um sicher mit 13:0 zu liegen und in der Tabelle in Front zu bleiben.

Eine Miesentürrückführung bescherte die Mannschaft des Post-SV Hannover, die Hindenburg Minden knapp aber nicht einmal unbedient 4:2 in der Gruppe III absetzte. Nach dem klaren 11:3-Sieg im Vorspiel konnte eine Niederlage der Mindener allerdings nicht erwartet werden. Der Einforter SV hatte sich auf heimischem Gelände zwei wertvolle Punkte durch das 8:5-Spiel gegen den VfR 08 Waden. Die Tabelle führt immer noch Hindenburg Minden mit einem Pluspunkt vor dem Einforter SV an. Der SV Waldhof, der in der Gruppe IV zunächst einen sehr schwachen Start hatte, setzte

sich durch den 5:2-Erfolg über den VfR Hofstod allein an die Spitze der Tabelle. In Minden blieb der Postvorverein Minden mit 4:2 über den Sportverein Urach erfolgreich.

Der Stand der Meisterschaft:

Gruppe I:

Spiele gem. unent. ber.	Tore	Punkte			
MVB Leipzig	4	4	54:24	8:0	
Oberstarft Hamburg	4	1	4	44:33	6:2
Hofstod	4	1	3	34:41	2:6
VfR Königberg	4	—	4	20:58	0:8

Gruppe II:

MVB Weihenfels	4	3	—	52:19	6:2
Volizei Berlin	4	3	—	44:38	4:4
Borussia Carlstadt	4	—	4	11:63	0:8

Gruppe III:

Hindenburg Mind.	4	3	—	28:16	6:2
SV Einfort	4	2	1	27:25	5:3
Post Hannover	4	2	2	28:28	4:4
VfR Waden	4	1	3	20:29	1:7

Gruppe IV:

SV Waldhof	4	3	—	36:16	6:2	
VfR Hofstod	4	2	—	33:27	4:4	
Post Minden	4	2	—	28:28	4:4	
SV Urach	4	1	—	3	17:33	2:6

Maxim Brinmann Fouen-Gaumeister

Handball in Niederachsen

Im Handball des Gauess Niederachsen gab es am Sonntag die beiden restlichen Punktspiele der Gauklasse, allerdings wurde ein Spiel kampflös gewertet, da der MVB Braunschweig auf die Austragung des Spieles gegen Germania Witt verzichtete. Die Frage, wer der zweite absteigende Verein ist, ist noch offen, da beide Mannschaften in Ham-Minden den Pioneer SV „Gneisenau“ mit 8:7 (3:4) schlugen konnten.

Die Gaumeisterschaft der Frauen

errang die Bremer Mannschaft Max. Brinmann, die im letzten Spiel den VfR Hannover überlegen mit 6:0 (2:0) schlug. Die Bremer Mittel hatten eine ausgezeichnete Mannschaft. Der Sturm kam in schönen Antrittsschritten nach vorn und durch die Brustkraft der deutschen Hochprimarleiterin Dora Rathjen wurden die den Erfolg bringenden Tore erzielt.

Königsberger Reichsgebärdmarch-Meister

Die am Sonntag in Hamburg auf ganz neuer Grundlage aufgeführte Reichsgebärdmarch-Meisterschaft der H gestaltete sich auf der ganzen 30 Kilometer langen Strecke zu der großen wehrsportlichen Kampfproube der H-Kampfmannschaften, die in Stärke von einem Führer und 24 Mann das Rennen aufnahmen. Schon am frühen Morgen ging in Hindenburg Mannschaft auf Mannschaft auf die Reise. Die ersten zehn Kilometer wurden als Orientierungsmarch zurückgelegt. Nach der Ueberwindung einer Straßenperre stellte die Schießprüfung auf Kopf- und Ringelstein große Anforderungen an alle Teilnehmer. Im Handgranatenrennen auf 30 Meter Entfernung schnitten die tüchtigsten Schützen wieder am besten ab. Hier fiel bereits die Entscheidung zugunsten der Mannschaft des H-Oberabteiles Nordost Sturmabn 1/18 Königberg. Eine der letzten Zwischenprüfungen war kurz vor dem in

Hamburger Stadthafen gelegenen Ziel eine über 10 Meter lange Hindernisbahn. Hier nahm Reichsführer H Heinrich Himmler zusammen mit H-Brigadeführer Hermann, dem Chef des Amtes Leibesübungen im H-Hauptamt, den Vorbeimarsch der Mannschaften ab, die förmlich in tabellarischer Gattung und ausgeglichener körperlicher Verfassung den Kampf beendeten.

- Ergebnisse: Klasse A: 1. H-Oberabteilstaff Nordost Sturmabn 1/18 Königberg 32 Strafpunkte; 2. H-Oberabteilstaff Main Nachrichtenabn 11 Nürnberg 33 Strafpunkte; 3. H-Oberabteilstaff Fulda-Bertra Stababn 67 Erfurt 34 Strafpunkte; 4. H-Oberabteilstaff Rhein 1/10 Weidbrücken 34 Strafpunkte; 5. H-Oberabteilstaff West Nachrichtenabn 1/11 Düsseldorf 34 Strafpunkte. - Klasse B: Verpfichtungsgruppen und Totenopferverbände: 1. III. Leibstandarte H I Berlin 23 Strafpunkte; 2. IV. H-Deutschland Schwaben 26 Strafp.; 3. I. H-Totenopferband Oberbayern 26 Strafpunkte; 4. II. Germania Krollen 28 Strp.

